



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3606-3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 606, Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin, Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig, Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] - Nr 598

MITTWOCH, 14. DEZEMBER 1932

ABEND-AUSGABE

Serriot gestürzt

Pariser Kammer verweigert sofortige Schuldenzahlung

Wieder Serriot?

PARIS, 14. DEZEMBER (2 UHR 45)

Der Präsident der französischen Republik, Herr Lebrun, hat heute, wie üblich, die verschiedenen Kollaterale, darunter die Präsidenten des Senats, der Kammer und der Präsidenten der Finanzkommission empfangen. Einmalige Kollaterale haben sich dafür ausgesprochen, daß Serriot wieder die Ministerpräsidentenwahl übernimmt.

Das französische Kabinett Serriot ist heute morgen gegen 5 Uhr nach einer der aufregendsten Nachtstunden der Kammer, die es seit Jahren gegeben hat, gestürzt worden. Ein radikaler Antrag, nach Abrede mit England die morgen fällige Kriegsschuldenrate zu entrichten, zu dem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde von der Kammer mit 402 gegen 187 Stimmen abgelehnt. Präsident Lebrun hat die Gesamtdemission des Kabinetts bereits angenommen und heute vormittag Verhandlungen zur Regierungsbildung begonnen.

Der Kampfbeschluss

Von DR. RICHARD LEWINSOHN

PARIS, 14. DEZEMBER

Zum ersten Male seit Jahren ist ein französisches Kabinett über eine außenpolitische Frage geführt worden. Zum ersten Male nach dem Sturz über eine Frage, die nicht direkt das deutsch-französische Verhältnis betrifft. Die Klugung der französischen Kammer gegen die Haltung Washingtons — denn darum kam es bei der nächsten Abstimmung an, nicht auf den Sturz Serriots — stellt ein Raum der internationalen Politik dar. Zum ersten Male muß es ein europäischer Staat, in einer Vierzehnpfennige gegenüber Amerika aufzutreten.

Der materielle Anlaß dieser Protestation ist relativ geringfügig. Die französischen Parlamentarier, die als gute Vertreter ihres Volkes gewandelt sind, mit dem Sie zu rechnen, liegen auch in der Hitze der Radikalfestst keinen Zweifel

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 14. DEZEMBER

Über zehn Stunden lang hat der heisse parlamentarische Kampf um die Zahlungsverweigerung Frankreichs gedauert. Ganz Paris verfolgte die Schlacht mit lebhaftem Interesse, obgleich das Kabinett schon gestern abend abgelöst war. Fast alle Abgeordneten hatten bis zuletzt in der unerträglich überfüllten Kammer aus. Auch die Tribünen waren überfüllt. Herren im Frack und Damen in Abendkleidern horchten bis zum Morgen aus, um den Sturz der zahlungsunwilligen Regierung und die erste offene Kampfanzüge Frankreichs an Amerika mitzuerleben.

Die entscheidende Wendung erhielt die Radikalfestst, in der der Ministerpräsident unzulässige Male das Wort zu Befehlsbefugnissen an der Opposition ergreifen hatte, um 2 Uhr morgens, als der nationalsozialistische Abgeordnete Franklin-Bouillon in größter Erregung den sodannlichen Pierre Cot unterbrach und die Debatte verlor, daß die heutige Regierung die Verweigerung der Zahlung der Kriegsschuldenzahlung beschlossen habe.

Serriot, über die Möglichkeit der Radikalfestst, gibt zu, sie schon am Nachmittag telefonisch erhalten zu haben. Da die Regierung Brouquelles aber abends zurückgetreten sei, könne er der belagerten Verweigerung „nur bedingte“ Bedeutung beimessen. Es gibt Beifall und Heiterkeit, doch hat die Entscheidung aus Brüssel schließlich den beabsichtigten Eindruck nicht verfehlt.

Die Debatte in der Kammer selbst ging um eine Note Serriots an Washington, in der Frankreich sich, in den Alltagsgemeinschaft mit England, zur bedingten Zahlung der morgen fälligen Kriegsschuldenzahlung einverstanden erklären wollte. Diese Note war von den Vereinten Staatenkommisariaten für Finanzen und Auswärtige Angelegenheiten entschieden abgelehnt worden; die Ausfühler wiesen darauf hin, daß Frankreich Kriegsschuldenzahlung nur wieder aufnehmen könne, wenn der größte Teil der vom Young-Plan vorgesehenen Zahlungen wieder in Kraft gesetzt würde, dies würde aber eine Annullierung der Zusammenkünfte kommen nach sich ziehen und einen neuen für U.S.A. nachteiligen allgemeinen Bankrott zur Folge haben. Da die französische Forderung, sofort eine Konferenz zur Einleitung der Kriegsschulden-Revision mit amerikanischen Staatssekretär einseitig abgelehnt worden sei, fordern die Ausschüsse Aufschub der Dezemberabgabe. Die Regierung hatte gegenüber diesen Wünschen der Ausschüsse eine Gegenklärung ausgearbeitet, in der die Zahlungsbereitschaft im Hinblick auf die nächsten Verhandlungen wurde. Hierbei sollte das Plenum der Kammer entscheiden. Sie sprach sich mit 402 zu 187 Stimmen gegen Serriots Erklärung und mit 380 zu 57 Stimmen für die Entschuldigungsverweigerung der Vereinten Staatenkommisariaten aus, und änderte ferner seinen Willen in die noch spätere Formulierung um:

„Die Kammer ist der Ansicht, daß es angebracht ist, die am 15. Dezember fällige Zahlung zu verweigern.“

Im Morgenrauschen wurde Serriot dann mit seinen familiären Ministern (außer Painlevé, der noch krank ist) 25 Minutenlang vom Präsidenten der Republik Lebrun empfangen, der die Demission des Kabinetts annahm und bereits kurz nach 9 Uhr die ersten Verhandlungen zur Kabinetts-Neubildung einleitete.

Die Kabinettsneubildung dürfte nicht so leicht zu lösen sein; denn Serriot ist nicht durch eine einheitliche Mehrheit gestützt worden, sondern durch die Radikalfestst mit den Sozialisten. Nach der parteiweiligen Zusammenkunft der Kammer — und eine Auflösung des Parlaments kommt in Frankreich praktisch nicht in Frage — wird die nächste Regierung parteipolitisch nicht viel anders aussehen, als das Ka-

binett Serriot. Man rechnet damit, daß es eher um eine Stunde weiter nach links gehen wird; vielleicht mit einer festeren Bindung der Sozialisten an die bürgerliche Linke. Unter den Männern, die für die Kabinettsbildung in Frage kommen, werden an erster Stelle der bisherige Arbeitsminister Daladier und der bisherige Kriegsminister Paul-Boncour genannt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, laucht auch wieder der Name Cailiang auf, doch sind das vorläufig bloße Kombinationen.

Während der ganzen Nacht wurde an verschiedenen Stellen von Paris gegen die Kriegsschuldenzahlung der Demokratie, vor allem von Anhängern der Action Française, Straßenbahnwagen wurden aufgehängt, zahlreiche Scheiben eingeschlagen, mehrere Manifestanten inmer verhaftet und gegen 1000 Personen verhaftet.

Billigung für Neurath

1 1/2 Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Im Reichskabinett berichtete heute Freiherr von Neurath über die Gesetzentwürfe. Sie fanden die Billigung des Kabinetts.

Die Vorkämpfer des Reichskommisariats Dr. Gerete, über die man sich heute verständigte, werden durch eine Verordnung des Reichspräsidenten bestätigt werden. Sie sind ferner umgrenzt, daß die Arbeitsbeschaffung der Reformministerien durch sie nicht berührt werden. Für die Durchführung der Arbeitsbeschaffung werden Richtlinien aufgestellt und bekannt gegeben werden.

Als feststehend kann gelten, daß anderthalb Milliarden Mark für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehen, unter entsprechender Mitteln des Reichsbank.

Die Erklärung über das Verfahren der Studien hat dazu geführt, daß man von einer Pflichtarbeit Abstand genommen hat, weil sich bis zum 1. April nicht die technischen und finanziellen Voraussetzungen regeln lassen. Das Reichsinnen- und das Reichsarbeitsministerium sind beauftragt, die freiwillige Teilnahme der atemberaubenden Jugend an dem Arbeitsdienst zu organisieren.

Für die Winterhilfe sollen die beteiligten Ministerien bis zur nächsten Kabinettsfassung am Sonnabend Vorschläge unterbreiten.

Siehe auch Umfeste

Schwarz-blau-braun in Preußen?

Die Nationalsozialisten machen lebhaftest Anstrengungen, um in Preußen möglichst bald zur Macht zu kommen. Im Auftrag Adolf Hitlers hat Landtagspräsident Kerr Verhandlungen mit den Deutschnationalen eingeleitet. In einer Vorgespräch, zu der er die Einladung hat ergeben lassen, machte Landtagspräsident Kerr den Deutschnationalen Abgeordneten Dr. von Winterfeldt und Wortteilnahme von dem Bundesrat der nationalsozialistischen Parteiführung, die Deutschnationalen in eine in Preußen zu bildende Regierung einzubeziehen. Die Deutschnationalen Abgeordneten haben, wie sie mitteilen lassen, von diesem Bundes Ratemits nicht angenommen.

Im Preussischen Landtag gibt es eine schwarz-braune Mehrheit, aber keine, die von rechtsstehenden Gruppen gebildet werden könnte, selbst wenn sich die Christlich-Sozialen und der eine hannoversche Abgeordnete anschließen sollten. Die Verhandlungen über die Wahl des Ministerpräsidenten sind schon deshalb bisher ausbleiblich zwischen Nationalsozialisten und Zentrum geführt worden. Daß die Deutschnationalen überzogen wurden, war außerdem noch auf Antagonismus zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen zurückzuführen.

Das Einlenken Hitlers gegenüber den Deutschnationalen kommt etwas überraschend, ändert aber an der Sachlage nichts, solange das Zentrum dabei beharrt, daß in Preußen keine neue Regierung gebildet werden könne, ehe nicht im Reich die gleiche Voraussetzung für eine Mehrheitsbildung geschaffen ist.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat heute die Berichte ihrer Unterhändler über die in letzter Zeit geführten Vorgesprächen über die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten entgegengenommen. Eine mehrstündige Aussprache endete ohne formelle Beschlußfassung. Das Zentrum wartet das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen ab, die infolgedessen eine neue Situation geschaffen haben, als sie auf die Einbeziehung der Jugendorganisation abzielen, die bisher außer Betracht geblieben ist.

Schleicher morgen schon um 7 Uhr

Einständige Rede

Reichstagspräsident von Schleicher wird, wie jetzt feststeht, seine angelegte Rede im Rundfunk Donnerstag abend um 7 Uhr halten. Die Rede wird voraussichtlich eine Stunde in Anspruch nehmen.

Die „Kleinen“ protestieren

Kritik an den Genfer Großmächte-Besprechungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 14. DEZEMBER

In der heutigen Sitzung der Hauptkommission der Abrüstungskonferenz begrüßten alle Redner, angefangen vom Präsidenten Henderson, die Mitglieder Deutschlands in die Konferenz. Aber die Delegierten aller von den Besprechungen der fünf Mächte ausgeschlossenen Staaten tadelten mehr oder weniger scharf das Verfahren, die wichtigsten Fragen in Privatbesprechungen der Delegierten der Großmächte zu regeln, ohne daß die übrigen Konferenzteilnehmer zu den wichtigsten Problemen die richtige Unterhaltung aus nur ein Wort hätten sagen dürfen.

Am schärfsten war der Protest von Seiten der Vertreter der Kleinen Entente und besonders Bolens, dessen Delegierter Grotz verlangte, daß Präsident Henderson an allen etwaigen künftigen fünfmächtebesprechungen nur als Privatperson, aber nicht als Präsident der Konferenz teilnehmen dürfe.

Der spanische Delegierte Madariaga drückte die Stimmung der Besammlung fideiwortig aus, als er mit ziemlich scharfer Schärfe erklärte, daß die Gleichberechtigung nicht darin zu finden sei, daß die abgerüsteten Staaten aufwachen, sondern darin, daß hochgradige Staaten aufwachen. Die Großmächte sollten doch endlich gemerkt haben, daß ihr eigenes

Interesse ihnen gebietet, die Kleinen Staaten nicht mehr von internationalen Verhandlungen auszuschließen, wie das vor dem Krieg üblich gewesen ist.

Der englische Außenminister Simon o begrüßte die Privatgespräche damit, daß die hoch die Konferenz normierte Verfahren, und Privatbesprechungen, die diesen Zweck haben, sollten nicht so hart mißbilligt werden.

Der deutsche Delegierte, Graf von Helldorf, dankte für die Worte des Willkommens seitens des Präsidenten und der Mitglieder der Kommission. Die deutsche Delegation, erklärte er, werde ihre Mitarbeit nach Möglichkeit an allen Gebieten der Konferenz wieder aufnehmen. Was die Durchführung des Abkommens vom Sonntag an geht, so hofft der deutsche Delegierte, daß keine neuen Schwierigkeiten mehr zu erwarten sind. Das Abkommen, sagte er, ist ein Produkt des guten Willens und des Vertrauens. Offenheitlich will die Konferenz ihre Arbeit zum ersten Ende führen in gemeinsamen Interesse aller und im Interesse des Friedens.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die zwar die Verleihung der Hauptkommission über das Ergebnis der Abrüstungs-Besprechungen ausdrückt, aber es verneint, in irgendeiner Form eine Anerkennung der Befähigung vom 11. Dezember auszusprechen.

daran, daß 19 Millionen Dollar, die nach dem Schuldentvertrag morgen fällig wären, den Staatshaushalt Frankreichs nicht umwerfen würden. Frankreich könnte zahlen, wenn es wollte, aber es will nicht zahlen, und es nun, nach der Vancouver Reparationskommission, den gleichen Wunsch zu äußern hat, sei es endlich im Schluß mit den wirtschaftsähnlichen Erregungsabläufen möglich.

Stärker als diese wirtschaftliche Erwägung sprach aber noch der politische Stolz Frankreichs bei der Entdeckung der Rammes mit. Seit einem Jahr — seit der Reise Bolens nach Washington — bemüht sich Frankreich vergeblich, mit den Amerikanern zu einer neuen Schuldregelung zu kommen. Ein über das andere Mal hat die amerikanische Regierung die französischen abgewiesen und auf spätere Zeiten verwiesen. Frankreich hat in der letzten Gewährung einer halbjährigen Schuldregelung mit Amerika das Vancouver Reparationsabkommen unterschrieben. Aber auch jetzt noch nach dem Präsidentenschaftswahl in Washington unmaßgeblich geliebt und hat Frankreich mit Noten bedacht, als ob es sich um eine finanzielle Auseinandersetzung mit Venezuela oder Nicaragua handelte.

Hier bei der Volksstimmung in der Schuldenfrage verfolgte, war erkannt, wie weit Herrit sich in Konzeptionen an Amerika vorgenommen hat. Er hat es nicht so sehr aus Selbstinteresse, sondern aus dem amerikanischen Willkür, die ja schließlich am Sieg Frankreichs nicht ganz unbeteiligt gewesen sind, sondern aus der Liebe zu Frieden mit England willen. Herrit wollte das liebste Friedens mit England wieder herbeiführen, unter gewissen Vorbehalten die nicht ohne weiterhelfenden waren, zu zahlen. Sie verlangten die prinzipielle Zusage Amerikas zu einer internationalen Schuldentföschung. Manche wollten sich auch mit einem Schiedsgerichtsverfahren begnügen.

Das Parlament ist der Regierung auf diesem höchst unpopulären Weg ein gutes Glück gefolgt. Bis vor wenigen Tagen erschien die Regierung als die nicht ohne gewisse Schamhaftigkeit für die Schuldentföschung stehen würde. Neben den unmittelbaren Anhängern Herrits war auch ein großer Teil der Sozialisten bereit, unter gewissen Vorbehalten die nicht ohne weiterhelfenden waren, zu zahlen. Sie verlangten die prinzipielle Zusage Amerikas zu einer internationalen Schuldentföschung. Manche wollten sich auch mit einem Schiedsgerichtsverfahren begnügen.

Der schockte Ton der amerikanischen Antimoralen hat in den letzten 24 Stunden die Stimmung in Paris vollständig gewandelt. Es war nicht nur der Erfolg der französischen Aktion, sondern der amerikanischen, die hier zum Durchbruch kam, sondern auch das Selbstbewußtsein des Pariser Parlaments gegenüber dem Washingtoner Kongreß. Im Palais Bourbon konnte man bemerken, daß man sich nicht zum Kapitoll ausgingen läßt. Sie entschließen die Sprache Amerikas wurde, bevor mehr verteilte sich der Widerstand gegen die der französischen Vinten. Die Rechte benutzte natürlich gern die Gelegenheit, die in vielen Abstimmungen erscheinende Unzufriedenheit zu brechen und gemeinsam mit der sozialistischen Linken in einer populären Sache die Regierung Herrit zu stützen.

Herrit hat sich verteidigt wie ein Löwe. Was er in der letzten Woche und nun erst jetzt gefahren nachmittags in der Dauerhaftigkeit physisch geleistet hat, war selbst in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs, wo man an Nachstellungen und Dauerreden gewöhnt ist, unvergleichlich. Alle Register seiner Beredsamkeit ließ er spielen: den pathetischen Donnerschlag des Volkredners, die sanfte Ueberredungsart des Diplomaten, die Selbstironie des Confessors. Aber alles das half nichts. Die großen Gruppen der Linken und der Rechten hatten geschlossen gegen ihn Stellung genommen.

Es war ein ausdauernder Kampf. Die Mehrheit gegen das Kabinett war übermäßig. Ammerhan kann Herrit sich rühmen, bis zur letzten Minute seinen Mann gehalten zu haben und für die französisch-englische Freundschaft gefallen zu sein.

Zur Stunde nimmt hier die Ursache des Kabinettssturzes, der Protest gegen Amerika, noch so alles Interesse gefangen, daß es den Franzosen beinahe gleichgültig erscheint, wie die Kabinettskrisis innerpolitisch sich auswirken wird. Die Parteigruppierung in der französischen Kammer ist seit den Wahltagen so fest gefügt, daß es große Veränderungen nicht geben kann.

Die radikale Partei, die heute eine Überlegenheit erlitten hat, wird schon morgen wieder den Schwerpunkt der französischen Politik bilden; denn ohne sie keine Regierung mehr möglich. Es gibt nur ein Zusammengehen der gemäßigten Rechten mit den Radikalen oder ein Zusammengehen der Sozialisten mit den Radikalen.

Am Schluß der Parlamentsdebatte trafen sich Sozialisten und Radikale, die in den letzten Monaten so oft gemeinsam gestimmt hatten, etliche Unfreundlichkeiten zu. Aber das braucht nicht zu hindern, daß sich die beiden großen Fraktionen künftig noch enger zusammenschließen. Man rednet damit, daß die neue Regierung eher etwas wie eine nach links tendierende sei, als das Kabinett Herrits.

Die linken Fingerringe der radikalen Partei, die „Quintetten“, die sich um Bergey und Biere o Glöcher führen, haben wohl noch keine Aussicht, am führender Stelle die Brücke von den Radikalen zu den Sozialisten zu schlagen. Vielleicht könnte dem Arbeitsminister Daladier oder auch Paul-Boncour die Aufgabe gelingen.

Herrit selbst hat im Eifer des Schlüsselpunktes erklärt, daß er auf keinen Fall in ein neues Kabinett eintreten würde, das in der Schuldfrage eine andere Haltung einnimmt als die letzte Regierung. Da sich ein Verbleiben in der Schuldpolitik nach der heutigen Abstimmung fürs erste unannehmlich ist, so wird Herrit nicht faun zu dem Druck zurück zu kommen, wenn er seine Antipathie halten will. Man kann ihn auch überlegen, daß er noch sieben Monaten abzuwarten

Regierung, der ein mühseliger Wahlkampf vorausging, das Bedürfnis hat, sich etwas Ruhe zu gönnen.

Obgleich seine Stellung in der radikalen Partei ist so überlegen, daß er auch unter der nächsten Regierung eine entscheidende Rolle in der französischen Politik spielen würde. Er bleibt, solange diese Kammer besteht, der feste Mann Frankreichs, mit dem das Ausland unter allen Umständen rechnen muß.

Die Aufnahme in Amerika

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 14. DEZEMBER

Nachdem bisher die amerikanischen Parteiführer mit größter Mühe eine außerpolitische Debatte im Senat vertrieben haben, um nicht die heillose internationale Situation weiter zu verschärfen, werden jetzt die besonnenen Elemente im Kongreß alle Kraft aufbringen müssen, um es jetzt nach den französischen und belgischen Zahlungserweiterungen nicht zu übersehen können zu lassen, die franco-amerikanischen Beziehungen weiter beladen. Die öffentliche Meinung Amerikas ist bereits derartig aufgepeitscht, daß der Ruf nach Herbeiführung von noch einem Kontakt Frankreichs durch amerikanische Touristen bereits propagiert wird.

Die französische Verweigerung verbessert Englands Schuldfrage ungeschwehrt. Die stets pro England bestehenden Sympathien, die sich bisher lediglich unter dem Einfluß einer gemeinsamen franco-belgischen Front nicht durchsetzen konnten, werden jetzt mit Nachdruck eine energische Behandlung Englands fordern. Ebenso sehen Italien, die Schweiz, Schweden, Finnland, Estland und Polen groß, das deren Schuldenergang aus angespannter wirtschaftlicher Lage etwas Verständnis gefunden haben würde.

Hitlers sinkender Stern

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MAILAND, 14. DEZEMBER

Der frühere langjährige Generalsekretär der Faschistischen Partei Farinacci stellt den Silberaner wegen ihrer unvernünftigen Taktik in einem Leitartikel seiner Zeitung „Regime Fascista“ erwidernslos die Weiten und kündigt ihnen schonungslos die Zerziehung und den Niedergang an. Er sagt:

Man muß entweder an der Regierung mitarbeiten oder die Macht mit Gewalt ergreifen, indem man die Staats-eintrittungen ablehnt. Wir glauben nicht an die Möglichkeit letzterer Lösung, weil auf der anderen Seite Männer stehen, die sich zu wehren wissen, und weil die Volksgesetze der Regierung zu allem bereit sind, um die gegenwärtigen Eingriffe zu verteidigen. Freier dürfte man eine wichtige lebenswichtige Aufgabe nicht verlassen, nämlich daß der Nationalsozialismus bereits im Niedergang begriffen ist. Wenn Silberaner nochmals Botschaften verschaffen würde, würde sich der Stimmenerwerb der Nationalsozialisten verdoppeln, wenn nicht verdreifachen.

Die Rathstellung Streifers habe zudem Enttäuschung und Entmutigung in den Reihen der Silberaner hervorgerufen, die diesen Führer als einen fähigen und vielerprechenden Kopf betrachten. Man will dem Niedergang Streifers jede Beibehaltung absprechen, während wir in dieser Zurückberührung den Beginn einer Zerbrechung der nationalsozialistischen Bewegung erkennen. Innerwehlich mußte es so kommen. Wir haben es vorausgesehen, als die gefamte Presse Silberer jubelte. Revolutionen macht man und kündigt sie nicht an; denn nicht alle Zeiten sind günstig dafür.

Farinacci fällt noch bei, seine Meinung über die Politik unerschütterlich dem Abgeordneten Helsenberg während dessen Aufenthalt in Rom gesagt.

Die belgische Zahlungserweiterung wurde im State Department sofort mit der Erklärung kommentiert, daß der Geldlohn der belgischen Staatsbank 550 Millionen Dollar betrage, während die Devisenberechtigung nur 2% Millionen Dollar ausmache; auf Kongreß bezogen ist der Verhältnislohn noch viel geringer.

Wer zählt, und wer nicht

WASHINGTON, 14. DEZEMBER

Präsident Hoover wird wahrscheinlich morgen eine Sonderbotschaft an den Kongreß richten, in der er diesem davon Mitteilung machen wird, welche Staaten die am 15. Dezember fällige Zahlung nicht geleistet haben. Wichtigkeit wird es vielleicht anstehen, daß er zu einer neuen Prüfung der Schuldfrage bereit ist.

Was sagt das Unterhaus?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 14. DEZEMBER

Heute nachmittag soll auch das englische Parlament die Reizege-schuldentragung beraten. Allerdings steht das Unterhaus vollendeten Tatsachen gegenüber: nach dem Notenaustritt zwischen London und Washington über die beschlossene Zahlung Englands hat die amerikanische Regierung bereits erklärt, es bestünde zwischen den beiden Ländern nun kein Mißverhältnis mehr und Amerika habe keinen Grund, die moralische Zahlung Englands abzulehnen, da man die Verhandlungen mit England über die am 15. Dezember fällige Rate als beendet ansieht.

Die MacDonalds sind natürlich ist, wird Schopenhauer Chamberlain die Befähigung der Regierung dem Parlament zur Billigung vorlegen.

Streik im Hugenberg-Lager

Der deutschnationalen Parteivorstand ist zum Freitag einberufen worden. Wie verlautet, soll in dieser Sitzung über die gegen verschiedene prominente faschistische Deutschnationale, wie den Bundesvorstandsleiter Pfaffenlocher, General a. D. Wilmanns, den Vorsitzenden des Landes-Rathhaltensvereins Reichsanwalt Dr. Jüdel, den Dresdener Führer Schiffheller, Gutsohls, vorliegende Anträge auf Parteiauslöschung entschieden werden.

Was man Indiskretion nennt

Mit Bezug auf die Notiz „Deutschnationaler Streik im Landtagsauschuss“ in der Morgenausgabe der „Vossischen Zeitung“ vom 13. Dezember 1932, Nr. 595, bittet um der Vorsitzenden des Hauptauschusses, der nationalsozialistische Reichsausschuss, Paul Linkler, unter — übrigens irrtümlicher — Berufung auf § 11 des Reichs-presgesetzes um kostenfreie Aufnahme nachstehender „Berichtigung“:

„Es ist unwohl, daß der hier unterzeichnete Vorsitzende des Hauptauschusses in der 13. Sitzung dieses Ausschusses vom 23. November 1932 den deutschnationalen Mitgliedern Indiskretionen vorgeworfen hat.

Wobei ich wiederhole, daß der Vorsitzende eine als unannehmlich bezeichnete Beerdigung durch einen während der Sitzung zur Beerdigung gebrauchten deutschnationalen Getragensartikel gegen und wieder Artikel als einen Verstoß bezeichnet hat, die vom ersten Arbeitswille getragenen Arbeiten des Hauptauschusses lächerlich zu machen; hieran anschließend hat der Vorsitzende weiterhin der Vermutung Ausdruck verliehen, daß die Unterzeichnung der deutschnationalen Presse durch deutschnationalen Mitglieder des Hauptauschusses erfolgt sei, da die Schaltungen des Hauptauschusses nicht öffentlich sind und allgemeinen Brauch die Presse durch Mitglieder der hier nachgenannten Parteien unterrichtet wird. — Der Vorsitzende des Hauptauschusses: Paul Linkler.“

Denkmal der Zeit

Von RICHARD KATZ

„Du ging im Regen ich wohl viele Stunden.
Doch oben lag mein Heiliges Vaterhaus.
Weit war die Stadt und ihre tausend Bunden,
Und abends lagst du halb die Sterne aus.
Ich wußte nichts von menschen und von Gähnen,
Und keine Hoff, kein Buch, kein Lied war noch,
Und fern die Fremde mit ihren launend Qualen,
Der Sturm pfliff wild. Und doch war Ruhe Dal
Was kimmert mich noch euer lautes Treiben,
Was erd böses, euer Gütes Zun.
Ich mag mich Schicksalen lieber weid erleben,
Nüchtern feis bei Sturm und Ruh und Käjelen ruh.
Nüchtern immer da in Etroh und Blumen liegen,
Du lieber Gott! wie wenig brauchst du mich doch!
Und noch mich nicht und loß mich nie mehr liegen —
Nur einen Mund aus Frenheit löst mich noch ...“

Ein Dichter ... jawohl, ein Dichter! Er heißt Jakob
Springer, war Kostträger, Ausleger, Fabrikarbeiter, und
schickt einmal sein dünnes, gelbes Gedächtnisbuch mit diesem Brief
ins Haus:

„Du brüderlicher ... Zeit erhebt dieses Wert in nur
hundert Exemplaren hergestellt, als über zwanzig Jahre seinen
Berleger fand ...
Wichtig ist es annehmen, heute noch an
hundert Menschen zu glauben, die wahren Sinn für ihre
Kunst haben ...
Jahmal auf die beiden letzten Werte, die ich
verdanke: „Schwärzer“ (40 Exempl.) — kein Einziger und auf
„Meine Gedanken“ ein Einziger antwortete ...
Wer kein
Buch nicht behalten will, sende es bitte zurück, ich leh
in bitterster Not kann's nicht verzichten ...
Das Zeit
heft 33 7., auch in Noten zahlbar und, da mir eine Zeit
loße Gehlensberechtigung abgeprochen hat, bitte ich auch, falls
ich nicht möglich, um Besch von „Einsamkeit, eine Kleidung,
Bremen, Seelen. Meine einzigen Schätze sind gerecht, meine
einzigste Heile ich gerissen ...
Wem es so leicht geht wie
mir ... müge das Wert umsonst nehmen ... Freunde der
Dichtung!“ W. oh, wo, wo ich ihr, wo bleibt ihr heute?“

Wie bereichernd wäre es, wenn die hundert, denen der
Berlegerweise aufs Geratewohl sein Buch sandte, auch nur die
Zeit hätten, es zu lesen! Bereichernd für sie als für den
abbedulenden Dichter (für den nunmehr gelangt werden
müßte), sofern die Dichterschicksale einen edelen Zweck hat
als die zünftlichste Vertretung ihrer Berufsstände sein.
Durf ein Mensch hungern — und Daringers Briefe halt
von der Grenze des Ber zugungens! — der dieses schreibt:

„Erlische Früchte liebt Gott oft sehr
Wa betende Hände, die liegen lo feh ...
...
Wied ihm die Faust oft zur Träne, die steht —
Mehr als der Fremmler windein Gebet.
Definet er leis oft die Faust und die Bein —
Begt einen gebenden Stern dann hinein.

Die vier Stellen des Gedichts, die hier durch obenanführte
erleht sind, entfallen einen empören, aber keinen ostensiv
erlehtlichen Anstoß. Dennoch schreibt Springer, seine
gedichte hätten zwanzig Prosejle wegen Gottesföhrung auf
den geläubigen. Aber liefert ein Dichter, der sein Buch mit
den gläubigen Worten einleitet: MARIA HAT GE
HOLEN? und der aus dem Gefangnis dieses schreibt:

„Und als es im Jahr im Gefangnis war,
Da hatte ich Ruh und Zeit,
Wußt nichts von Lieb und Frauenhaar,
Und von all den schönsten Zeit.
Da hab ich endlich mal schön gehobt
Zu ganzen Seiten und gut,
Und Reiner, Keiner mir Wütes tat
Und ich war in treuer Zeit.
Zum bin ich wieder ein freier Mann,
Ich Gott ich bin wieder lo frei!
Doch ich die Freiheit für bitter, Was,
Was ist Das für Schweinerei.
Frei war ich, als ich die Sterne nur
Durch's Gitter zitternd sah,
Und heut bin ich wieder hier eine Uhr,
Und kein Stern mehr ist mir noch,
Und die Reile dort, wann mir lieber als ihr,
Der Alle, ihr Varnen und Will!
Und ich mögt wieder nichts als ein Sträfling sein
Wie Unter Vier Jahr Christi.

Ja, kann ein Dichter auch nur unfornom sein, der schreibt:
„Denk immer dran, daß jede Stadt
Ein Zirkelhaus und ein Zirkelhaus hat —
Doch wenn aus dem Zirkel ein Wü —
Es wird der Himmel wieder blau.
Und wenn ein Dichter noch lo freng,
Und wenn die Öster noch lo eng,
So wird doch jeder Mensch noch lo schicht —
Es wird doch jeder Mensch noch lo schicht —
Dob Mut, Du Heines Reiz, hob Mut,
So wie's der Strauß am Wasser tut,
So wie ein Vogelchen im Sturm,
So wie ein Wied der Herme Parren!
Doch ich halt mal schön auseinander,
Dob Dummetz mit aus Beute jagt,
Du wirst auch wieder im Östren fehen,
Der Wind wird loher Dein Haar umwehen.
Dob Wüß nicht dann, wie ich dich hab!
Ein Zirkelhaus und ein Zirkelhaus hat.

Die leiden drin, für Dich, für mich,
Indes Du böle Worte spricht.
O Gott! wann find ich auch noch heim?
Ich litt doch schon die ägste Pein;
Und fremd war mir schon jedes Zeit —
Die ganze, ganz Engeleit.
Und doch, wann Du's auch noch nicht löst —
Ich weiß, daß Du in Himmeln thronst,
Ich weiß, daß Du mich doch noch liebt —
Und mir für Alles Eterne gibst.
Dram Satz bei froh und allem und still,
Erleht dich nur, was Ootte will!“

Ein Dichter ... jawohl, ein Dichter! Unbehofen, zu-
gegeben, und, mag sein, auch der öfteren pemp. Aber be-
liehen von dichterischen Dämon und mehr wert als ein
Tugend wohlbehofener glatter Literaten, die sich des Um-
gangs mit jenem Dämon rühmen, ohne seines Bewies auch
nur einen Spuch verpißt zu haben.

Darf er verjüngern? Jakob Haringer möht — seinen
Briefe aufsteht — in Breslau 9, Kreuzg. 39, Gartenhaus 1,
bei Zinkler. Wer in unsezer Epoche der Quantität noch nicht
des Gefühl für Qualität verloren hat, in unsezer Lieberpro-
duktion an Literaten noch nicht die Achtung vor dem
Dichter, der wird Jakob Haringer in Breslau dazu ver-
heßen:

„Mier einmal einen Hundertmarkshein in der Tofche haben,
Nichts damit taufen, ich neim loich zu dem Spö.
Man kann ihn dann den ganzen Tag bis in die Nacht
hinein fagen.
Dann erst mit dem Hundertmark heimehn und wieder
Eidenschöft lesen,
Dann ist fast wieder Alles als ich nichta gewesen ...“

Bleielid! schreibt Jakob Haringer dann das Wort Mensch
wieder mit einem großen Anfangsbuchstaben.

Bildnisse deutscher Universitäten

ERLANGEN

In unserer Aufsatzreihe folgt heute Erlangen
auf Freiburg (Nr. 509), Göttingen
(Nr. 574), Halle (Nr. 586), Breslau (Nr. 586)
und Hamburg (Nr. 592).

„It is erlaubt, die Geschichte eines kleinen Ereignisses vor-
auszusagen? — Es würde sich uns, als wir am einen Octo-
bertag in Erlangen angekommen waren, um da binnen Jahresfr-
ist ein Geman zu bauen. Bis zum Beginn der Vorlesun-
gen hatte es noch gute Weile; wir mochten bei erle neue
Zugang sein. Denn als wir gegen Abend in die erste noch
gar nicht vertraute Stadt ein Abendessen einstufen wollten,
gab es bei der Bäckerin, im kleinen Laden eines zoffra-
brachten Sauses, wie sie für Erlangen typisch sind, nur die
großen Brotkruste, mit denen Junggefallen so schledt fertig
werden; aber für den armen Zug verstraß die Frau dann
leine. Beim Sitinsangens hörten wir noch, daß sie in die
Wandstreife rief: „Morg früh mühen Einspinder! dort wer' —
in die Herr'n jinn wieder lo!“ ...

„Die Herr'n“ — das sind für die Erlanger jedes Stammes
die Studenten, von deren Aufenthalt sich ein Großteil der
Bevölkerung ernährt. Es zeigt sich dafür, aus heute noch,
auf eine sonst langst abgegriffene Art erkennlich, das „Herr'n“-
tum des Studenten in dem fränkischen Markgrafentum
befleht nicht nur im Sprachedbrauch, es ist der ganz und gar
eigenwillige Stolz jeder kleinen Universität, die in mander
Hinsicht als das Stiefkind unter den deutschen Hochschulen
geht. Wer ihn aber einmal erfahren hat, gibt doppelt gern
sein Wort, daß sie in vieles besser ist als ihr Ruf.

Der nun Jüngeren einer Fakultät brauchte man dies
fernesfalls zu bestätigen. Ein W. in den Ernst P. in 1910
er hat sich in uns einen bedeutenden Erlanger Professur-
haus in den letzten Freuden der alten Maria Altheide
und der dahlit lautet, daß schon der Apostel Paulus den
jungen Christen besah: „Gudet das Zeit zu Erlangen“, hat
ich von Generation zu Generation nicht ohne Grund vererbt.
Es Erlanger theologische Fakultät gilt als die
Katheder eines orthodoxen Protestantismus, der grade wieder
durch die jüngsten Strömungen in der fränkischen Weltsem-
per zur Führung gelangt ist. In gleicher Zeit hat allerdings
die Fakultät einen Vertreter von ungewöhnlicher Per-
sönlichkeitswirkung gewonnen: den Dogmatiker und Epi-
thematiker Paul Altbaus, dessen jugendliche Erleuchtung
sicherlich zu den markantesten der deutschen akademischen
Welt gehört. Bei ihm verbinden sich Wissensförstung und
unmittelbare Teilnahme am höchsten Leben in der frucht-
barsten Weise; in ein geistiges Leben über redet, wie an der
Unvermeidlichkeit in der Öffentlichkeit, mit über das kon-
fessionelle hinaus. In vielen ergänzt sich Paul Altbaus mit
Werner E. E. dem Ordinarius für Kirchen- und Dogmen-
geschichte, dessen vor nicht langer Zeit vollendete „Morpho-
logie des Lutherturns“ zu den bedeutendsten Werken der
Religionswissenschaft gehört wird. Nach dem Tode
Troelichs hat die dreifachreligiöse Soziologie wohl keine
bessere Pflegerin als in Erlangen gefunden. Von aus-
scheidendem wissenschaftlichen Ruf und als atonemische
Lehrer gefeht sind, schon vielen Theologienführungen be-
kannt, Otto P. und Hermann G. Hermann, die
Betreiber der alt- und neulutherlichen Exegese und Karl
M. Müller, der hier, in der Emigrantenstadt (wo noch das
einen Menschenalter Gottesdienst in fränkischer Sprache
gehalten wurde), einen Vorkurs für reformierte Theologie
erwuchs.

Es muß zugegeben werden, daß nicht alle oder sogar nicht
gleich richtig; nur wenige andere Disziplinen in Erlangen
Gehöhrte von so unbedeutendem Rang aufzuweisen haben wie
die theologische Fakultät. Dem europäischen Format — und
hauptsächlich Profil — des „Senor Adolfo“ (wie man ihn in
Spanien vom Ministerpräsidenten bis zum Erdarbeiter
kennt), des Entdeckers von Rumentia und Zarzafos und —
trotzdem nicht „nebenbeizubehalten“ Erlanger Ordinarius
für Alte Geschichte, Adolf Sch. hat die Federico-
Alexandrina im übrigen nichts unmittelbar zur Seite zu
stellen. Für den Archäologen Ludwig Curtius (nach Freiburg

und Heidelberg geht in Rom) ist aber Georg P. ein
ebenbürtiger Nachfolger; er ist der Herausgeber der „Beim-
Brudermännchen“, „Denkmäler geographischer und römischer
Gallust“, und ihm verdankt das mit Literaten und Foto-
graphen überdurchschnittlich gut versichere Erlanger Archäo-
logische Seminar den Ausbau einer nun beachtlichen Aus-
stellung. Im Fach der Philologie repräsentiert Otto
E. eine Familie hervorragender Gelehrter. Den
deutschen Vorkurs hat unlängst (nach Franz Gansens Tode)
Friedrich M. u. r. bezogen, der hier — wenn nicht alle
Vorgehenden tragen — ein Zentrum der Volkstunde schaffen
wird; unter seiner Initiative bildet sich augenblicklich eine
in ihrer Art noch nicht veräußerte volkstümliche Arbeits-
gemeinschaft mit dem Geographen Robert G. a. b. m. n. n.,
dem erlen Kenner des Mittelalters und des
Historiker Bernhard S. e. m. e. l. e. r., der nach seinen Einzel-
arbeiten über die frühen deutschen Kaiser noch ein
impotentes Darstellung des Mittelalters an die Öffentlich-
keit treten dürfte.

Daß das geographische Fach — als ein Unikum! —
Sprach- und Literaturgeschichte vereinigt und damit Anfor-
derungen stellt, die von keinem modernen Germanisten in jeder
Richtung gleich vollkommen erfüllt werden können (übrigens
auch früher selten erfüllt worden sind), ist zweifellos der
schwerste Mangel der Erlanger Universität. Obgleich seinet-
wegen seit Jahren gegen die Parlament des bayerischen
Staates Sturm gelaufen wird, kann unter den augenblick-
lichen Verhältnissen kaum an eine Abhilfe gedacht werden.
Mehr Aussicht haben die Bemühungen um einen vollwertigen
langjährigsten Vorkurs an Stelle eines einzigen Lehr-
stoffs; die Verteilung der Vorlesungen unter die
der fränkischen Städte, Dörfer und Schöfer sind ja in
näherer Nähe ein Arbeitsfeld, das wissenschaftlichen Bemü-
hungen ein unermessliches reichvolles Material bietet.

Unter den Erlanger Naturwissenschaftler hat
der Zoolog Albert F. l. e. i. s. h. o. m. n. n. i. e. d. i. c. h. e. die größte, eine
internationale Popularität. Der unerschütterliche Gegner
der Abblamungsschele ist der Prototyp des wissenschaftlichen
Alltagsmänners, wie er in Erlangen vorkommt: ein Mann,
den man auf eine sehr schillerhafte Vorstellung vom Wesen der
akademischen Forschung haben, um diese Erleuchtungen
komisch zu finden, bei denen zum mindesten die seltsame
Anregung zum eigenen Denken zu holen ist. Der eigenwillige
„Antidromist“ hinterläßt im übrigen seinem Institut als
das Resultat einer Lebensarbeit und des fleißigen
Schülergenerationen eine Sammlung anatomischer und ent-
wicklungsgeographischer Modelle (Gefäßpräparate in Was-
sersubstanz usw.), die nicht thesaurisch sind.

Auf hoher Stufe steht die medizinische Fakultät in
ihrer Gesamtheit. Die Nähe der Großstadt Nürnberg-Gürtel
zeigt sich magernd bei der Größe der Kliniken und Institute,
unter denen die Chyrentinik (Leitung W. Br. o. f.) und das
Königinstitut der Frauenklinik (Vorstand S. Bin. h.) zu
den modernsten und bestausgestatteten in Deutschland ge-
hören. Als Anatomen werden Albert S. a. l. l. e. w. a. n. d. e. r.
und Arnold S. p. i. e. r.

Es ist nicht die persönliche Schuld der Erlanger Pro-
fessoren, daß der Verbreitete in der Federico-Alexandrina
den Rahmen der Wissenschaften selten überreicht. Wenn
auch der lokale Geist der Befähiglichen nachweislich
seine Opfer an Ehrgelz gefordert hat — es sind jelfamer-
weise weit „Preußen“, die an diesem Vorgebote Süddeutsch-
lands vor Anker gehen —, so lassen die bescheidenen Mittel,
die der dritten und kleinsten Universität Bayerns zufließen,
tatsächlich kaum eine größere Entfaltung zu. Die Ver-
hältnisse empfehlen Erlangen aber gerade für die erste
und wieder für letzte Semester. Der Mutus kann hier leicht,
nämlich abseits der verdrehten Einträge einer differen-
zierten akademischen Welt, die fixieren Grundlagen zu seinem
Fachstudium legen, und der Gesamtambition findet, außer
geraunigen Arbeitsstätten, ein immerhin überausbares
Prüfungsfeld, auf dem also diese Leberaufzungen nicht zu
bestehen sind. (Unter den wissenschaftlichen Hilfen ver-
dient übrigens die Universitätsbibliothek eine besondere Er-

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFFLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Überall

Wintersport-Wettkämpfe

Die 8. Alpbachischen Eismittelkämpfe aller Länder, die vom 6. bis 8. Januar in St. Martin zur Durchführung gelangen, dürften eine Rekordleistung aufweisen. Das Interesse an dieser Veranstaltung ist überall ungewöhnlich groß. Gletscherkämpfe wird auch 20 aufgeführt mit einer starken Streckenweite vertreten sein. Aus Österreich kommen Abordnungen der Universität Innsbruck und der Alpbachischen Eismittelkämpfe Wien-Gröden, Innsbruck, Frankfurt a. M., München, Regensburg, aus Kanada kommt eine Mannschaft der Universität Toronto, England wird durch Oxford und Cambridge vertreten sein. Ausserordentlich stark ist die Beteiligung Italiens. Bereits heute liegen Meldungen der Hochschulen aus Mailand, Genua, Triest, Bologna, Turin und Rom vor. Sehr groß ist natürlich das Schweizer Aufgebot, da in Verbindung mit der Veranstaltung gleichzeitig die Alpbachischen Eismittelkämpfe der Schweiz zum Austrag gelangen.

Neben ihm sind den Deutschen Eismittelkämpfe (17. bis 20. Februar in Freudenstadt-Breisach) diesmal keine Besondere Beachtung zuwenden sind, wird die Schweizer in Schwergewicht vertreten sein. Nach einer Vereinbarung mit dem Deutschen Eismittelklub ist vorgesehen, besonders den Gletschlauf und den Schlunslauf mit Ausnahmehochleistungen aller Weltklasse zu befehlen. Es werden übrigens nur Schweizerinnen zur Verfügung stehen, so daß die Veranstalter kaum in Betracht kommen werden. Da ist zunächst die Mittelklasse zwischen Rufenstein und Weisbach, die nach ihrem jetzt erfolgten Auswärtssprung bis zu 65 Meter zulassen wird, folgte die Schwergewichtsklasse in Freudenstadt, die Bergersprungklasse in Weisbach sowie die Mittelklasse.

Im letzten Winter, wird auch bei dem 28. und 29. Januar in Bobinj im Woiwodien Serbien zum Austrag kommenden Weltrekord von Jagowelina der Deutsche Eismittelklub vertreten sein. Außerdem haben noch Österreich, die Schweiz, Ungarn, Polen, Litauen, Rumänien und Bulgarien die Beteiligung zugesagt.

Bereits am kommenden Sonntag findet auf der neu hergerichteten Rittenbergbahn bei Ruitheim am Rhenne die erste große Eilwagenrennveranstaltung Thüringens statt. Die besten Thüringer Springer wie Wehnagel, die Oetzer, Wagner usw. werden teilnehmen.

Die Schießlichen Alpbachkämpfe auf Rattenberg sind jetzt nach Schreiberbach verlegt worden, wo sie am 22. Januar unter harter Beteiligung der besten deutschen und deutsch-böhmischen Schützen zum Austrag gelangen sollen.

Wenn es die Witterung gestattet, wird es zu Weihnachten in Deutschland eine große Reihe unter Eilwagenrennen geben. Für den ersten Feiertag sind Berlin und nach Alpbach, Johann-Oberwald, Oberwiesenthal, Garmisch und Hofwies (Sa.) angelegt, während am zweiten Feiertag Bartenstein und Alpbach einladen. Weiterhin gibt es am dritten Tag auf der Olympiabahn in St. Moritz noch aussergewöhnliche Wettbewerbe, an denen die besten Schweizer Springer teilnehmen werden.

Winger Rind (Normen), der Olympiasieger und Weltmeister im Sprunglauf startet am 2. Weihnachtstag an der C. H. Engel-Schanze am Alpbach (Österreich).

Auch die Belgier sind begeistert

Kritik des österreichischen Fußball-Gastspiels

Im Brief hat die österreichische Nationalmannschaft, drei Tage nach ihrem großartigen Kampf in London, 6:1 gewonnen. Der Boden war eisig und die Österreicher spielten gegen die ungewöhnlich schwache belgische Nationalmannschaft im Spätherbst. Es zeigte wenig, nichts desto weniger genug, um die Belgier zu überzeugen.

„Der Standard“: Die Österreicher hätten ebenso gut auch mit einem Dutzend Tore gewinnen können. Der Auf, der ihnen voranging, war nicht übertrieben. „Der Standard“: Die Belgier haben Glück gehabt, daß die Österreicher nicht so auf Tore spielen wie in London, das wäre ein schönes Drama geworden. „Der Standard“: Österreicher spielte mit uns wie die Käse mit der Maus. „Independance Belge“: An freien Augenblick konnten die Noten Tausend die österreichischen Spieler auch nur beunruhigen. „La Nation Belge“: Österreicher im Sommer im Stadion spielen, das glänzende Spiel, das einen neuen Höhepunkt in „Der Sport“ ist zu sehen, daß Österreicher ansehender nur ein Trainingspiel absolviert habe, so leicht ist den Fußballern Spiel und Sieg vorgekommen.

Nach der durchweg glänzenden Aufnahme des Spiels der Österreicher in England, scheint der Bundespräsident Döllhoff noch mit einem Besuch in Belgien, um sich dort zu haben, so daß sie für Österreicher im Ausland beste Propaganda vollziehen.

Tilden in Hamburg

Gutes Spiel bei schlechtem Besuch

Im einem Golfklub fand sich die Tilden-Gruppe am Dienstag im Vormittag ein, nach dem sie von etwa 200 Zuschauer angefangen. Sie bekamen ein ausgezeichnetes Spiel zwischen Tilden und Nisich zu sehen. Im ersten Golf hatte Nisich fünf mit 7:0 Golfball, drei weitere 8:3. Im zweiten Golf sah Nisich fünf mit 3:2 Punkten und gewann 8:3. Im entscheidenden dritten Golf sah Tilden 5:2 in Führung, was aber Nisich nach bis 9:4 aufholen lassen, die er gewann. Vorher hatte Barnes den Hamburger Rekord gebrochen, wobei er nur ein Spiel abgab. Internationaler Golfklub fand es noch im Doppel zwischen Tilden und Nisich, Tilden, das die Amerikaner 8:3, 6:3 holten.

Vines-Gledhill schlugen Allison-Van Ryn. In dem Endspiel der Doppelmeisterschaft des Staates Victoria in

Wairoa gegen die beiden Australier Elmore und Vines-Reith Gledhill über das berühmte Davispaarpaar John Van Ryn-Wilmer Wilson nach hartem Kampf 10:8, 6:4, 7:5.

Auf neuen Eisbahnen

Einweihung bei Preußen — Weihnachten in Friedrichshain

Der Berliner Fußball-Club Preußen, dessen Eishockey-Mannschaft im vorigen Jahr große Fortschritte machte, aber immer auf fremden Bahnen, meist in Karlsruhe, spielen mußte, wird erstens am 1. Dezember, zweitens am 2. Dezember, drittens am 3. Dezember, viertens am 4. Dezember, fünftens am 5. Dezember, sechstens am 6. Dezember, siebtens am 7. Dezember, achttens am 8. Dezember, neunten am 9. Dezember, zehnten am 10. Dezember, elften am 11. Dezember, zwölften am 12. Dezember, dreizehnten am 13. Dezember, vierzehnten am 14. Dezember, fünfzehnten am 15. Dezember, sechzehnten am 16. Dezember, siebzehnten am 17. Dezember, achtzehnten am 18. Dezember, neunzehnten am 19. Dezember, zwanzigsten am 20. Dezember, einundzwanzigsten am 21. Dezember, zweiundzwanzigsten am 22. Dezember, dreiundzwanzigsten am 23. Dezember, vierundzwanzigsten am 24. Dezember, fünfundzwanzigsten am 25. Dezember, sechsundzwanzigsten am 26. Dezember, siebenundzwanzigsten am 27. Dezember, achtundzwanzigsten am 28. Dezember, neunundzwanzigsten am 29. Dezember, zwanzigsten am 30. Dezember, einundzwanzigsten am 31. Dezember, zweiundzwanzigsten am 1. Januar, dreiundzwanzigsten am 2. Januar, vierundzwanzigsten am 3. Januar, fünfundzwanzigsten am 4. Januar, sechsundzwanzigsten am 5. Januar, siebenundzwanzigsten am 6. Januar, achtundzwanzigsten am 7. Januar, neunundzwanzigsten am 8. Januar, zwanzigsten am 9. Januar, einundzwanzigsten am 10. Januar, zweiundzwanzigsten am 11. Januar, dreiundzwanzigsten am 12. Januar, vierundzwanzigsten am 13. Januar, fünfundzwanzigsten am 14. Januar, sechsundzwanzigsten am 15. Januar, siebenundzwanzigsten am 16. Januar, achtundzwanzigsten am 17. Januar, neunundzwanzigsten am 18. Januar, zwanzigsten am 19. Januar, einundzwanzigsten am 20. Januar, zweiundzwanzigsten am 21. Januar, dreiundzwanzigsten am 22. Januar, vierundzwanzigsten am 23. Januar, fünfundzwanzigsten am 24. Januar, sechsundzwanzigsten am 25. Januar, siebenundzwanzigsten am 26. Januar, achtundzwanzigsten am 27. Januar, neunundzwanzigsten am 28. Januar, zwanzigsten am 29. Januar, einundzwanzigsten am 30. Januar, zweiundzwanzigsten am 31. Januar, dreiundzwanzigsten am 1. Februar, vierundzwanzigsten am 2. Februar, fünfundzwanzigsten am 3. Februar, sechsundzwanzigsten am 4. Februar, siebenundzwanzigsten am 5. Februar, achtundzwanzigsten am 6. Februar, neunundzwanzigsten am 7. Februar, zwanzigsten am 8. Februar, einundzwanzigsten am 9. Februar, zweiundzwanzigsten am 10. Februar, dreiundzwanzigsten am 11. Februar, vierundzwanzigsten am 12. Februar, fünfundzwanzigsten am 13. Februar, sechsundzwanzigsten am 14. Februar, siebenundzwanzigsten am 15. Februar, achtundzwanzigsten am 16. Februar, neunundzwanzigsten am 17. Februar, zwanzigsten am 18. Februar, einundzwanzigsten am 19. Februar, zweiundzwanzigsten am 20. Februar, dreiundzwanzigsten am 21. Februar, vierundzwanzigsten am 22. Februar, fünfundzwanzigsten am 23. Februar, sechsundzwanzigsten am 24. Februar, siebenundzwanzigsten am 25. Februar, achtundzwanzigsten am 26. Februar, neunundzwanzigsten am 27. Februar, zwanzigsten am 28. Februar, einundzwanzigsten am 29. Februar, zweiundzwanzigsten am 30. Februar, dreiundzwanzigsten am 1. März, vierundzwanzigsten am 2. März, fünfundzwanzigsten am 3. März, sechsundzwanzigsten am 4. März, siebenundzwanzigsten am 5. März, achtundzwanzigsten am 6. März, neunundzwanzigsten am 7. März, zwanzigsten am 8. März, einundzwanzigsten am 9. März, zweiundzwanzigsten am 10. März, dreiundzwanzigsten am 11. März, vierundzwanzigsten am 12. März, fünfundzwanzigsten am 13. März, sechsundzwanzigsten am 14. März, siebenundzwanzigsten am 15. März, achtundzwanzigsten am 16. März, neunundzwanzigsten am 17. März, zwanzigsten am 18. März, einundzwanzigsten am 19. März, zweiundzwanzigsten am 20. März, dreiundzwanzigsten am 21. März, vierundzwanzigsten am 22. März, fünfundzwanzigsten am 23. März, sechsundzwanzigsten am 24. März, siebenundzwanzigsten am 25. März, achtundzwanzigsten am 26. März, neunundzwanzigsten am 27. März, zwanzigsten am 28. März, einundzwanzigsten am 29. März, zweiundzwanzigsten am 30. März, dreiundzwanzigsten am 31. März, vierundzwanzigsten am 1. April, fünfundzwanzigsten am 2. April, sechsundzwanzigsten am 3. April, siebenundzwanzigsten am 4. April, achtundzwanzigsten am 5. April, neunundzwanzigsten am 6. April, zwanzigsten am 7. April, einundzwanzigsten am 8. April, zweiundzwanzigsten am 9. April, dreiundzwanzigsten am 10. April, vierundzwanzigsten am 11. April, fünfundzwanzigsten am 12. April, sechsundzwanzigsten am 13. April, siebenundzwanzigsten am 14. April, achtundzwanzigsten am 15. April, neunundzwanzigsten am 16. April, zwanzigsten am 17. April, einundzwanzigsten am 18. April, zweiundzwanzigsten am 19. April, dreiundzwanzigsten am 20. April, vierundzwanzigsten am 21. April, fünfundzwanzigsten am 22. April, sechsundzwanzigsten am 23. April, siebenundzwanzigsten am 24. April, achtundzwanzigsten am 25. April, neunundzwanzigsten am 26. April, zwanzigsten am 27. April, einundzwanzigsten am 28. April, zweiundzwanzigsten am 29. April, dreiundzwanzigsten am 30. April, vierundzwanzigsten am 1. Mai, fünfundzwanzigsten am 2. Mai, sechsundzwanzigsten am 3. Mai, siebenundzwanzigsten am 4. Mai, achtundzwanzigsten am 5. Mai, neunundzwanzigsten am 6. Mai, zwanzigsten am 7. Mai, einundzwanzigsten am 8. Mai, zweiundzwanzigsten am 9. Mai, dreiundzwanzigsten am 10. Mai, vierundzwanzigsten am 11. Mai, fünfundzwanzigsten am 12. Mai, sechsundzwanzigsten am 13. Mai, siebenundzwanzigsten am 14. Mai, achtundzwanzigsten am 15. Mai, neunundzwanzigsten am 16. Mai, zwanzigsten am 17. Mai, einundzwanzigsten am 18. Mai, zweiundzwanzigsten am 19. Mai, dreiundzwanzigsten am 20. Mai, vierundzwanzigsten am 21. Mai, fünfundzwanzigsten am 22. Mai, sechsundzwanzigsten am 23. Mai, siebenundzwanzigsten am 24. Mai, achtundzwanzigsten am 25. Mai, neunundzwanzigsten am 26. Mai, zwanzigsten am 27. Mai, einundzwanzigsten am 28. Mai, zweiundzwanzigsten am 29. Mai, dreiundzwanzigsten am 30. Mai, vierundzwanzigsten am 31. Mai, fünfundzwanzigsten am 1. Juni, sechsundzwanzigsten am 2. Juni, siebenundzwanzigsten am 3. Juni, achtundzwanzigsten am 4. Juni, neunundzwanzigsten am 5. Juni, zwanzigsten am 6. Juni, einundzwanzigsten am 7. Juni, zweiundzwanzigsten am 8. Juni, dreiundzwanzigsten am 9. Juni, vierundzwanzigsten am 10. Juni, fünfundzwanzigsten am 11. Juni, sechsundzwanzigsten am 12. Juni, siebenundzwanzigsten am 13. Juni, achtundzwanzigsten am 14. Juni, neunundzwanzigsten am 15. Juni, zwanzigsten am 16. Juni, einundzwanzigsten am 17. Juni, zweiundzwanzigsten am 18. Juni, dreiundzwanzigsten am 19. Juni, vierundzwanzigsten am 20. Juni, fünfundzwanzigsten am 21. Juni, sechsundzwanzigsten am 22. Juni, siebenundzwanzigsten am 23. Juni, achtundzwanzigsten am 24. Juni, neunundzwanzigsten am 25. Juni, zwanzigsten am 26. Juni, einundzwanzigsten am 27. Juni, zweiundzwanzigsten am 28. Juni, dreiundzwanzigsten am 29. Juni, vierundzwanzigsten am 30. Juni, fünfundzwanzigsten am 1. Juli, sechsundzwanzigsten am 2. Juli, siebenundzwanzigsten am 3. Juli, achtundzwanzigsten am 4. Juli, neunundzwanzigsten am 5. Juli, zwanzigsten am 6. Juli, einundzwanzigsten am 7. Juli, zweiundzwanzigsten am 8. Juli, dreiundzwanzigsten am 9. Juli, vierundzwanzigsten am 10. Juli, fünfundzwanzigsten am 11. Juli, sechsundzwanzigsten am 12. Juli, siebenundzwanzigsten am 13. Juli, achtundzwanzigsten am 14. Juli, neunundzwanzigsten am 15. Juli, zwanzigsten am 16. Juli, einundzwanzigsten am 17. Juli, zweiundzwanzigsten am 18. Juli, dreiundzwanzigsten am 19. Juli, vierundzwanzigsten am 20. Juli, fünfundzwanzigsten am 21. Juli, sechsundzwanzigsten am 22. Juli, siebenundzwanzigsten am 23. Juli, achtundzwanzigsten am 24. Juli, neunundzwanzigsten am 25. Juli, zwanzigsten am 26. Juli, einundzwanzigsten am 27. Juli, zweiundzwanzigsten am 28. Juli, dreiundzwanzigsten am 29. Juli, vierundzwanzigsten am 30. Juli, fünfundzwanzigsten am 31. Juli, sechsundzwanzigsten am 1. August, siebenundzwanzigsten am 2. August, achtundzwanzigsten am 3. August, neunundzwanzigsten am 4. August, zwanzigsten am 5. August, einundzwanzigsten am 6. August, zweiundzwanzigsten am 7. August, dreiundzwanzigsten am 8. August, vierundzwanzigsten am 9. August, fünfundzwanzigsten am 10. August, sechsundzwanzigsten am 11. August, siebenundzwanzigsten am 12. August, achtundzwanzigsten am 13. August, neunundzwanzigsten am 14. August, zwanzigsten am 15. August, einundzwanzigsten am 16. August, zweiundzwanzigsten am 17. August, dreiundzwanzigsten am 18. August, vierundzwanzigsten am 19. August, fünfundzwanzigsten am 20. August, sechsundzwanzigsten am 21. August, siebenundzwanzigsten am 22. August, achtundzwanzigsten am 23. August, neunundzwanzigsten am 24. August, zwanzigsten am 25. August, einundzwanzigsten am 26. August, zweiundzwanzigsten am 27. August, dreiundzwanzigsten am 28. August, vierundzwanzigsten am 29. August, fünfundzwanzigsten am 30. August, sechsundzwanzigsten am 31. August, siebenundzwanzigsten am 1. September, achtundzwanzigsten am 2. September, neunundzwanzigsten am 3. September, zwanzigsten am 4. September, einundzwanzigsten am 5. September, zweiundzwanzigsten am 6. September, dreiundzwanzigsten am 7. September, vierundzwanzigsten am 8. September, fünfundzwanzigsten am 9. September, sechsundzwanzigsten am 10. September, siebenundzwanzigsten am 11. September, achtundzwanzigsten am 12. September, neunundzwanzigsten am 13. September, zwanzigsten am 14. September, einundzwanzigsten am 15. September, zweiundzwanzigsten am 16. September, dreiundzwanzigsten am 17. September, vierundzwanzigsten am 18. September, fünfundzwanzigsten am 19. September, sechsundzwanzigsten am 20. September, siebenundzwanzigsten am 21. September, achtundzwanzigsten am 22. September, neunundzwanzigsten am 23. September, zwanzigsten am 24. September, einundzwanzigsten am 25. September, zweiundzwanzigsten am 26. September, dreiundzwanzigsten am 27. September, vierundzwanzigsten am 28. September, fünfundzwanzigsten am 29. September, sechsundzwanzigsten am 30. September, siebenundzwanzigsten am 1. Oktober, achtundzwanzigsten am 2. Oktober, neunundzwanzigsten am 3. Oktober, zwanzigsten am 4. Oktober, einundzwanzigsten am 5. Oktober, zweiundzwanzigsten am 6. Oktober, dreiundzwanzigsten am 7. Oktober, vierundzwanzigsten am 8. Oktober, fünfundzwanzigsten am 9. Oktober, sechsundzwanzigsten am 10. Oktober, siebenundzwanzigsten am 11. Oktober, achtundzwanzigsten am 12. Oktober, neunundzwanzigsten am 13. Oktober, zwanzigsten am 14. Oktober, einundzwanzigsten am 15. Oktober, zweiundzwanzigsten am 16. Oktober, dreiundzwanzigsten am 17. Oktober, vierundzwanzigsten am 18. Oktober, fünfundzwanzigsten am 19. Oktober, sechsundzwanzigsten am 20. Oktober, siebenundzwanzigsten am 21. Oktober, achtundzwanzigsten am 22. Oktober, neunundzwanzigsten am 23. Oktober, zwanzigsten am 24. Oktober, einundzwanzigsten am 25. Oktober, zweiundzwanzigsten am 26. Oktober, dreiundzwanzigsten am 27. Oktober, vierundzwanzigsten am 28. Oktober, fünfundzwanzigsten am 29. Oktober, sechsundzwanzigsten am 30. Oktober, siebenundzwanzigsten am 31. Oktober, achtundzwanzigsten am 1. November, neunundzwanzigsten am 2. November, zwanzigsten am 3. November, einundzwanzigsten am 4. November, zweiundzwanzigsten am 5. November, dreiundzwanzigsten am 6. November, vierundzwanzigsten am 7. November, fünfundzwanzigsten am 8. November, sechsundzwanzigsten am 9. November, siebenundzwanzigsten am 10. November, achtundzwanzigsten am 11. November, neunundzwanzigsten am 12. November, zwanzigsten am 13. November, einundzwanzigsten am 14. November, zweiundzwanzigsten am 15. November, dreiundzwanzigsten am 16. November, vierundzwanzigsten am 17. November, fünfundzwanzigsten am 18. November, sechsundzwanzigsten am 19. November, siebenundzwanzigsten am 20. November, achtundzwanzigsten am 21. November, neunundzwanzigsten am 22. November, zwanzigsten am 23. November, einundzwanzigsten am 24. November, zweiundzwanzigsten am 25. November, dreiundzwanzigsten am 26. November, vierundzwanzigsten am 27. November, fünfundzwanzigsten am 28. November, sechsundzwanzigsten am 29. November, siebenundzwanzigsten am 30. November, achtundzwanzigsten am 1. Dezember, neunundzwanzigsten am 2. Dezember, zwanzigsten am 3. Dezember, einundzwanzigsten am 4. Dezember, zweiundzwanzigsten am 5. Dezember, dreiundzwanzigsten am 6. Dezember, vierundzwanzigsten am 7. Dezember, fünfundzwanzigsten am 8. Dezember, sechsundzwanzigsten am 9. Dezember, siebenundzwanzigsten am 10. Dezember, achtundzwanzigsten am 11. Dezember, neunundzwanzigsten am 12. Dezember, zwanzigsten am 13. Dezember, einundzwanzigsten am 14. Dezember, zweiundzwanzigsten am 15. Dezember, dreiundzwanzigsten am 16. Dezember, vierundzwanzigsten am 17. Dezember, fünfundzwanzigsten am 18. Dezember, sechsundzwanzigsten am 19. Dezember, siebenundzwanzigsten am 20. Dezember, achtundzwanzigsten am 21. Dezember, neunundzwanzigsten am 22. Dezember, zwanzigsten am 23. Dezember, einundzwanzigsten am 24. Dezember, zweiundzwanzigsten am 25. Dezember, dreiundzwanzigsten am 26. Dezember, vierundzwanzigsten am 27. Dezember, fünfundzwanzigsten am 28. Dezember, sechsundzwanzigsten am 29. Dezember, siebenundzwanzigsten am 30. Dezember, achtundzwanzigsten am 31. Dezember, neunundzwanzigsten am 1. Januar, zwanzigsten am 2. Januar, einundzwanzigsten am 3. Januar, zweiundzwanzigsten am 4. Januar, dreiundzwanzigsten am 5. Januar, vierundzwanzigsten am 6. Januar, fünfundzwanzigsten am 7. Januar, sechsundzwanzigsten am 8. Januar, siebenundzwanzigsten am 9. Januar, achtundzwanzigsten am 10. Januar, neunundzwanzigsten am 11. Januar, zwanzigsten am 12. Januar, einundzwanzigsten am 13. Januar, zweiundzwanzigsten am 14. Januar, dreiundzwanzigsten am 15. Januar, vierundzwanzigsten am 16. Januar, fünfundzwanzigsten am 17. Januar, sechsundzwanzigsten am 18. Januar, siebenundzwanzigsten am 19. Januar, achtundzwanzigsten am 20. Januar, neunundzwanzigsten am 21. Januar, zwanzigsten am 22. Januar, einundzwanzigsten am 23. Januar, zweiundzwanzigsten am 24. Januar, dreiundzwanzigsten am 25. Januar, vierundzwanzigsten am 26. Januar, fünfundzwanzigsten am 27. Januar, sechsundzwanzigsten am 28. Januar, siebenundzwanzigsten am 29. Januar, achtundzwanzigsten am 30. Januar, neunundzwanzigsten am 31. Januar, zwanzigsten am 1. Februar, einundzwanzigsten am 2. Februar, zweiundzwanzigsten am 3. Februar, dreiundzwanzigsten am 4. Februar, vierundzwanzigsten am 5. Februar, fünfundzwanzigsten am 6. Februar, sechsundzwanzigsten am 7. Februar, siebenundzwanzigsten am 8. Februar, achtundzwanzigsten am 9. Februar, neunundzwanzigsten am 10. Februar, zwanzigsten am 11. Februar, einundzwanzigsten am 12. Februar, zweiundzwanzigsten am 13. Februar, dreiundzwanzigsten am 14. Februar, vierundzwanzigsten am 15. Februar, fünfundzwanzigsten am 16. Februar, sechsundzwanzigsten am 17. Februar, siebenundzwanzigsten am 18. Februar, achtundzwanzigsten am 19. Februar, neunundzwanzigsten am 20. Februar, zwanzigsten am 21. Februar, einundzwanzigsten am 22. Februar, zweiundzwanzigsten am 23. Februar, dreiundzwanzigsten am 24. Februar, vierundzwanzigsten am 25. Februar, fünfundzwanzigsten am 26. Februar, sechsundzwanzigsten am 27. Februar, siebenundzwanzigsten am 28. Februar, achtundzwanzigsten am 29. Februar, neunundzwanzigsten am 30. Februar, zwanzigsten am 1. März, einundzwanzigsten am 2. März, zweiundzwanzigsten am 3. März, dreiundzwanzigsten am 4. März, vierundzwanzigsten am 5. März, fünfundzwanzigsten am 6. März, sechsundzwanzigsten am 7. März, siebenundzwanzigsten am 8. März, achtundzwanzigsten am 9. März, neunundzwanzigsten am 10. März, zwanzigsten am 11. März, einundzwanzigsten am 12. März, zweiundzwanzigsten am 13. März, dreiundzwanzigsten am 14. März, vierundzwanzigsten am 15. März, fünfundzwanzigsten am 16. März, sechsundzwanzigsten am 17. März, siebenundzwanzigsten am 18. März, achtundzwanzigsten am 19. März, neunundzwanzigsten am 20. März, zwanzigsten am 21. März, einundzwanzigsten am 22. März, zweiundzwanzigsten am 23. März, dreiundzwanzigsten am 24. März, vierundzwanzigsten am 25. März, fünfundzwanzigsten am 26. März, sechsundzwanzigsten am 27. März, siebenundzwanzigsten am 28. März, achtundzwanzigsten am 29. März, neunundzwanzigsten am 30. März, zwanzigsten am 31. März, einundzwanzigsten am 1. April, zweiundzwanzigsten am 2. April, dreiundzwanzigsten am 3. April, vierundzwanzigsten am 4. April, fünfundzwanzigsten am 5. April, sechsundzwanzigsten am 6. April, siebenundzwanzigsten am 7. April, achtundzwanzigsten am 8. April, neunundzwanzigsten am 9. April, zwanzigsten am 10. April, einundzwanzigsten am 11. April, zweiundzwanzigsten am 12. April, dreiundzwanzigsten am 13. April, vierundzwanzigsten am 14. April, fünfundzwanzigsten am 15. April, sechsundzwanzigsten am 16. April, siebenundzwanzigsten am 17. April, achtundzwanzigsten am 18. April, neunundzwanzigsten am 19. April, zwanzigsten am 20. April, einundzwanzigsten am 21. April, zweiundzwanzigsten am 22. April, dreiundzwanzigsten am 23. April, vierundzwanzigsten am 24. April, fünfundzwanzigsten am 25. April, sechsundzwanzigsten am 26. April, siebenundzwanzigsten am 27. April, achtundzwanzigsten am 28. April, neunundzwanzigsten am 29. April, zwanzigsten am 30. April, einundzwanzigsten am 1. Mai, zweiundzwanzigsten am 2. Mai, dreiundzwanzigsten am 3. Mai, vierundzwanzigsten am 4. Mai, fünfundzwanzigsten am 5. Mai, sechsundzwanzigsten am 6. Mai, siebenundzwanzigsten am 7. Mai, achtundzwanzigsten am 8. Mai, neunundzwanzigsten am 9. Mai, zwanzigsten am 10. Mai, einundzwanzigsten am 11. Mai, zweiundzwanzigsten am 12. Mai, dreiundzwanzigsten am 13. Mai, vierundzwanzigsten am 14. Mai, fünfundzwanzigsten am 15. Mai, sechsundzwanzigsten am 16. Mai, siebenundzwanzigsten am 17. Mai, achtundzwanzigsten am 18. Mai, neunundzwanzigsten am 19. Mai, zwanzigsten am 20. Mai, einundzwanzigsten am 21. Mai, zweiundzwanzigsten am 22. Mai, dreiundzwanzigsten am 23. Mai, vierundzwanzigsten am 24. Mai, fünfundzwanzigsten am 25. Mai, sechsundzwanzigsten am 26. Mai, siebenundzwanzigsten am 27. Mai, achtundzwanzigsten am 28. Mai, neunundzwanzigsten am 29. Mai, zwanzigsten am 30. Mai, einundzwanzigsten am 31. Mai, zweiundzwanzigsten am 1. Juni, dreiundzwanzigsten am 2. Juni, vierundzwanzigsten am 3. Juni, fünfundzwanzigsten am 4. Juni, sechsundzwanzigsten am 5. Juni, siebenundzwanzigsten am 6. Juni, achtundzwanzigsten am 7. Juni, neunundzwanzigsten am 8. Juni, zwanzigsten am 9. Juni, einundzwanzigsten am 10. Juni, zweiundzwanzigsten am 11. Juni, dreiundzwanzigsten am 12. Juni, vierundzwanzigsten am 13. Juni, fünfundzwanzigsten am 14. Juni, sechsundzwanzigsten am 15. Juni, siebenundzwanzigsten am 16. Juni, achtundzwanzigsten am 17. Juni, neunundzwanzigsten am 18. Juni, zwanzigsten am 19. Juni, einundzwanzigsten am 20. Juni, zweiundzwanzigsten am 21. Juni, dreiundzwanzigsten am 22. Juni, vierundzwanzigsten am 23. Juni, fünfundzwanzigsten am 24. Juni, sechsundzwanzigsten am 25. Juni, siebenundzwanzigsten am 26. Juni, achtundzwanzigsten am 27. Juni, neunundzwanzigsten am 28. Juni, zwanzigsten am 29. Juni, einundzwanzigsten am 30. Juni, zweiundzwanzigsten am 1. Juli, dreiundzwanzigsten am 2. Juli, vierundzwanzigsten am 3. Juli, fünfundzwanzigsten am 4. Juli, sechsundzwanzigsten am 5. Juli, siebenundzwanzigsten am 6. Juli, achtundzwanzigsten am 7. Juli, neunundzwanzigsten am 8. Juli, zwanzigsten am 9. Juli, einundzwanzigsten am 10. Juli, zweiundzwanzigsten am 11. Juli, dreiundzwanzigsten am 12. Juli, vierundzwanzigsten am 13. Juli, fünfundzwanzigsten am 14. Juli, sechsundzwanzigsten am 15. Juli, siebenundzwanzigsten am 16. Juli, achtundzwanzigsten am 17. Juli, neunundzwanzigsten am 18. Juli, zwanzigsten am 19. Juli, einundzwanzigsten am 20. Juli, zweiundzwanzigsten am 21. Juli, dreiundzwanzigsten am 22. Juli, vierundzwanzigsten am 23. Juli, fünfundzwanzigsten am 24. Juli, sechsundzwanzigsten am 25. Juli, siebenundzwanzigsten am 26. Juli, achtundzwanzigsten am 27. Juli, neunundzwanzigsten am 28. Juli, zwanzigsten am 29. Juli, einundzwanzigsten am 30. Juli, zweiundzwanzigsten am 31. Juli, dreiundzwanzigsten am 1. August, vierundzwanzigsten am 2. August, fünfundzwanzigsten am 3. August, sechsundzwanzigsten am 4. August, siebenundzwanzigsten am 5. August, achtundzwanzigsten am 6. August, neunundzwanzigsten am 7. August, zwanzigsten am 8. August, einundzwanzigsten am 9. August, zweiundzwanzigsten am 10. August, dreiundzwanzigsten am 11. August, vierundzwanzigsten am 12. August, fünfundzwanzigsten am 13. August, sechsundzwanzigsten am 14. August, siebenundzwanzigsten am 15. August, achtundzwanzigsten am 16. August, neunundzwanzigsten am 17. August, zwanzigsten am 18. August, einundzwanzigsten am 19. August, zweiundzwanzigsten am 20. August, dreiundzwanzigsten am 21. August, vierundzwanzigsten am 22. August, fünfundzwanzigsten am 23. August, sechsundzwanzigsten am 24. August, siebenundzwanzigsten am 25. August, achtundzwanzigsten am 26. August, neunundzwanzigsten am 27. August, zwanzigsten am 28. August, einundzwanzigsten am 29. August, zweiundzwanzigsten am 30. August, dreiundzwanzigsten am 31. August, vierundzwanzigsten am 1. September, fünfundzwanzigsten am 2. September, sechsundzwanzigsten am 3. September, siebenundzwanzigsten am 4. September, achtundzwanzigsten am 5. September, neunundzwanzigsten am 6. September, zwanzigsten am 7. September, einundzwanzigsten am 8. September, zweiundzwanzigsten am 9. September, dreiundzwanzigsten am 10. September, vierundzwanzigsten am 11. September, fünfundzwanzigsten am 12. September, sechsundzwanzigsten am 13. September, siebenundzwanzigsten am 14. September, achtundzwanzigsten am 15. September, neunundzwanzigsten am 16. September, zwanzigsten am 17. September, einundzwanzigsten am 18. September, zweiundzwanzigsten am 19. September, dreiundzwanzigsten am 20. September, vierundzwanzigsten am 21. September, fünfundzwanzigsten am 22. September, sechsundzwanzigsten am 23. September, siebenundzwanzigsten am 24. September, achtundzwanzigsten am 25. September, neunundzwanzigsten am 26. September, zwanzigsten am 27. September, einundzwanzigsten am 28. September, zweiundzwanzigsten am 29. September, dreiundzwanzigsten am 30. September, vierundzwanzigsten am 1. Oktober, fünfundzwanzigsten am 2. Oktober, sechsundzwanzigsten am 3. Oktober, siebenundzwanzigsten am 4. Oktober, achtundzwanzigsten am 5. Oktober, neunundzwanzigsten am 6. Oktober, zwanzigsten am 7. Oktober, einundzwanzigsten am 8. Oktober, zweiundzwanzigsten am 9. Oktober, dreiundzwanzigsten am 10. Oktober, vierundzwanzigsten am 11. Oktober, fünfundzwanzigsten am 12. Oktober, sechsundzwanzigsten am 13. Oktober, siebenundzwanzigsten am 14. Oktober, achtundzwanzigsten am 15. Oktober, neunundzwanzigsten am 16. Oktober, zwanzigsten am 17. Oktober, einundzwanzigsten am 18. Oktober, zweiundzwanzigsten am 19. Oktober, dreiundzwanzigsten am 20. Oktober, vierundzwanzigsten am 21. Oktober, fünfundzwanzigsten am 22. Oktober, sechsundzwanzigsten am 23. Oktober, siebenundzwanzigsten am 24. Oktober, achtundzwanzigsten am 25. Oktober, neunundzwanzigsten am 26. Oktober, zwanzigsten am 27. Oktober, einundzwanzigsten am 28. Oktober, zweiundzwanzigsten am 29. Oktober, dreiundzwanzigsten am 30. Oktober, vierundzwanzigsten am 31. Oktober, fünfundzwanzigsten am 1. November, sechsundzwanzigsten am 2. November, siebenundzwanzigsten am 3. November, achtundzwanzigsten am 4. November, neunundzwanzigsten am 5. November, zwanzigsten am 6. November, einundzwanzigsten am 7. November, zweiundzwanzigsten am 8. November, dreiundzwanzigsten am 9. November, vierundzwanzigsten am 10. November, fünfundzwanzigsten am 11. November, sechsundzwanzigsten am 12. November, siebenundzwanzigsten am 13. November, achtundzwanzigsten am 14. November, neunundzwanzigsten am 15. November, zwanzigsten am 16. November, einundzwanzigsten am 17. November, zweiundzwanzigsten am 18. November, dreiundzwanzigsten am 19. November, vierundzwanzigsten am 20. November, fünfundzwanzigsten am 21. November, sechsundzwanzigsten am 22. November, siebenundzwanzigsten am 23. November, achtundzwanzigsten am 24. November, neunundzwanzigsten am 25. November, zwanzigsten am 26. November, einundzwanzigsten am 27. November, zweiundzwanzigsten am 28. November, dreiundzwanzigsten am 29. November, vierundzwanzigsten am 30. November, fünfundzwanzigsten am 1. Dezember, sechsundzwanzigsten am 2. Dezember, siebenundzwanzigsten am 3. Dezember, achtundzwanzigsten am 4. Dezember, neunundzwanzigsten am 5. Dezember, zwanzigsten am 6. Dezember, einundzwanzigsten am 7. Dezember, zweiundzwanzigsten am 8. Dezember, dreiundzwanzigsten am 9. Dezember, vierundzwanzigsten am 10. Dezember, fünfundzwanzigsten am 11. Dezember, sechsundzwanzigsten am 12. Dezember, siebenundzwanzigsten am 13. Dezember, achtundzwanzigsten am 14. Dezember, neunundzwanzigsten am 15. Dezember, zwanzigsten am 16. Dezember, einundzwanzigsten am 17. Dezember, zweiundzwanzigsten am 18. Dezember, dreiundzwanzigsten am 19. Dezember, vierundzwanzigsten am 20. Dezember, fünfundzwanzigsten am 21. Dezember, sechsundzwanzigsten am 22. Dezember, siebenundzwanzigsten am 23. Dezember, achtundzwanzigsten am 24. Dezember, neunundzwanzigsten am 25. Dezember, zwanzigsten am 26. Dezember, einundzwanzigsten am 27. Dezember, zweiundzwanzigsten am 28. Dezember, dreiundzwanzigsten am 29. Dezember, vierundzwanzigsten am 30. Dezember, fünfundzwanzigsten am 31. Dezember, sechsundzwanzigsten am 1. Januar, siebenundzwanzigsten am 2. Januar, achtundzwanzigsten am 3. Januar, neunundzwanzigsten am 4. Januar, zwanzigsten am 5. Januar, einundzwanzigsten am 6. Januar, zweiundzwanzigsten am 7. Januar, dreiundzwanzigsten am 8. Januar, vierundzwanzigsten am 9. Januar, fünfundzwanzigsten am 10. Januar, sechsundzwanzigsten am 11. Januar, siebenundzwanzigsten am 12. Januar, achtundzwanzigsten am 13. Januar, neunundzwanzigsten am 14. Januar, zwanzigsten am 15. Januar, einundzwanzigsten am 16. Januar, zweiundzwanzigsten am 17. Januar, dreiundzwanzigsten am 18. Januar, vierundzwanzigsten am 19. Januar, fünfundzwanzigsten am 20. Januar, sechsundzwanzigsten am 21. Januar, siebenundzwanzigsten am 22. Januar, achtundzwanzigsten am 23. Januar, neunundzwanzigsten am 24. Januar, zwanzigsten am 25. Januar, einundzwanzigsten am 26. Januar, zweiundzwanzigsten am 27. Januar, dreiundzwanzigsten am 28. Januar, vierundzwanzigsten am 29. Januar, fünfundzwanzigsten am 30. Januar, sechsundzwanzigsten am 31. Januar, siebenundzwanzigsten am 1. Februar, achtundzwanzigsten am 2. Februar, neunundzwanzigsten am 3. Februar, zwanzigsten am 4. Februar, einundzwanzigsten am 5. Februar, zweiundzwanzigsten am 6. Februar, dreiundzwanzigsten am 7. Februar, vierundzwanzigsten am 8. Februar, fünfundzwanzigsten am 9. Februar, sechsundzwanzigsten am 10. Februar, siebenundzwanzigsten am 11. Februar, achtundzwanzigsten am 12. Februar, neunundzwanzigsten am 13. Februar, zwanzigsten am 14. Februar, einundzwanzigsten am 15. Februar, zweiundzwanzigsten am 16. Februar, dreiundzwanzigsten am 17. Februar, vierundzwanzigsten am 18. Februar, fünfundzwanzigsten am 19. Februar, sechsundzwanzigsten am 20. Februar, siebenundzwanzigsten am 21. Februar, achtundzwanzigsten am 22. Februar

Holland konvertiert

Bericht der Vossischen Zeitung
DEN HAAG, 14. DEZEMBER

In der holländischen Kammer ist die Regierung ermächtigt worden, die in dem am 1. d. M. in Kraft getretenen Gesetz über den Umbau der 300 Mill. Gulden aufzunehmen. Die Kammer will die Regierung damit in den Stand setzen, ihren Plan einer Konvertierung größerer Anteile an Staatsanleihen, nachdem sie im laufenden Jahr, ohne hierzu gezwungen zu sein, Anleihen in Höhe von 300 Mill. zurückbezahlt bzw. konvertiert hatte.

Es wird in dem genannten Gesetz der Regierung überlassen, welchen Termin sie für die Transaktion wählen will. Man kann annehmen, daß sie den Dezember in Italien vorziehen lassen wird, schon um abzuwarten, welche internationalen Folgen die Rückzahlung der Schulden Englands und Frankreichs in Amerika haben wird. Die 5proz. Staatsanleihen haben nach dem durch die internationale Vertrauenskrise verursachten Kursrückgang sich fast verdoppelt und stehen gleiches Maß, während die 4proz. Anleihen über Paris stehen und die 3 1/2proz. bei 95 1/2 pCt. hief. Sätze der Ausgabekurs der neuen Konvertierungsanleihen 1 pCt. betragen, so würde bei der Kündigung aller 5- und 4 1/2proz. Anleihen das holländische Budget jährlich um 7 Mill. Zinsverpflichtungen entlastet werden. Was es heißt, sich dem Konvertierungsplan der Konvertierungsanleihen mit einer längeren, nämlich 30-40jähr. Laufzeit ausgesetzt werden, will man die Schuldendienstleistung nicht allein der Zeit überlassen, schon reichlich überbindend generationen aufladen will.

Bei dieser Gelegenheit sei der Vorschlag einer Anleihsamer Zeitungszeitung erwähnt, der eine Konvertierung aller mehr als 4 pCt. Tragenden Anleihen zunächst nur in Reichsmark und dann in den Besitzern der Anleihen die Möglichkeit gewahrt bleiben, falls die Lage des Kapitalmarkts nach Ablauf dieses Jahres eine Vermehrung bis zu 10 pCt. über den alten Zinssatz zu gestatten. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Regierung und die interessierten Bankkreise diesen Vorschlag einer nur zeitweiligen Maßnahme anerkennen werden. Die Verminderung des kolonialen Schuldendienstes betrifft, so hat für diese die Regierung bereits genaue Angaben gemacht. Sie gab nämlich bekannt, daß die gesamte am 1. April dieses Jahres fällig werdende 1000 Mill. Reichsmark in 100 Mill. Gulden konvertiert und der Rest der Anleihe in Höhe von ungefähr 114 Mill. konsolidiert werden sollen.

Hat das Konvertierungsverfahren der Regierung den Sinn eines laufenden Ausgabenbeschränkung, so läßt ein anderer Plan der Regierung, der Plan einer Couponsteuer, auf die Erzielung einer gewissen Gleichgewichts im Budget hinaus. Die Einführung dieser Couponsteuer mit der folgenden Bekanntheit angekündigt, die Einführung einer Couponsteuer wird seit einiger Zeit ernstlich erwogen. Falls sie beschlossen wird, dann wird ein Doppelzinsentwurf zu vermeiden, der Steuerpflichtigen die Befugnis erhalten müssen, den bezahlten Steuerbetrag von seiner Einkommenssteuer abzuziehen. Versteuert werden die Steuerhinterziehungen werden bekämpft, Besitzungen der Toten Hand getroffen und Niederländer, die in Auslande wohnen, zur Steuerleistung gezwungen werden. Die Einkommensteuer wird auf ein einheitliches für den 1. Januar 1934 in Kraft treten können.

An dieser Ankündigung fällt auf, daß sie so früh, nämlich 14 Monate vor der etwaigen Verwirklichung, in die Welt geschickt wird. Diesem Umstand schließen wir die Sache an, daß es sich um mehr als eine Gebärde zu Zwecken innerpolitischer Wirkung gemeint ist. Mit den Hinweis, man wolle durch eine solche Steuer dem Staat wirtschaftliche Mittel zur Verfügung stellen, die für die Regierung sich bei den Sozialdemokraten lediglich hief. Kind machen wollen, in Wahrheit aber über die Aussichtslosigkeit ihres Beginns zu durchsahen, ist ein Hinweis, daß die Regierung sich nicht einmal Kapital nicht aufzusparen, es sei denn, daß man das Bankgeheimnis aufhebe. Zu einem solchen Schritt wird sich indessen Holland nicht und in dem Sinne, wie man in Paris davon spricht, nicht entschließen. Die Regierung der Direktoren der Amsterdam Bank, in einem unangenehm zu Rotterdam gehaltenen Vortrag, "Holland wird stark internationalisiert werden", werden im holländischen Gesetzgebung dazu beitragen, daß sich das ausländische Kapital hierzu laden sicher fühlte.

Die Einführung einer Couponsteuer in Holland dürfte aber auch aus anderen Gründen ihren Zweck verfolgen. Das holländische Publikum ist anders geartet als das deutsche (obwohl ja auch in Deutschland die der Couponsteuer ähnliche Kapitalertragsteuer weitgehend gelassen wurde), es ist einmal Kapitalertragsteuer, das englische, das es erträgt, daß der Landeseinwohner einer solchen Steuer unterworfen ist. Gesetzt, es käme so weit, so würde das holländische Publikum sich dem Angebot der Steuer zuwenden, sich die Steuer zu kaufen und dafür andere Anlage- und Spekulationsgeschäfte bevorzugen oder das Effekten in einem Lande kaufen würde, wo es keine Steuer zu zahlen hat. Die Gründe sind also, daß die Einführung der Steuer wirklich kommen wird.

Belgische Rohstahl-Gemeinschaft

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
BRÜSSEL, 14. DEZEMBER

Nach langwierigen Verhandlungen dürfte es gelungen sein, die Interessen der belgischen Eisen- und Stahlindustrie im Eisenhüttenwerke bezogen, nachdem von verschiedenen Untersuchungen in der Quotenfrage Entgegenkommen gezeigt worden war, haben die drei führenden belgischen Eisenwerke die Glacé, Gansbosch und Metallurgiques de Hainaut ihren Widerstand aufgegeben. Unter diesen Umständen ist mit der ungetragenen Gründung einer belgischen Rohstahl-Gemeinschaft zu rechnen. Die belgische Eisenindustrie hat die Gelegenheit noch vor Ende des Jahres zum Abschluß bringen. Die bevorstehende Einigung kann als günstiger Auftakt für die internationalen Rohstahlbesprechungen im Januar nächsten Jahres angesehen werden, die mit dem Ziel der Wiedererichtung der I. R. G. geführt werden.



Die internationale Bandenkonferenz, die gestern in Brüssel stattfand und über die gestern berichtet wurde, und an der Delegierte der deutschen, belgischen, französischen

Entlastung der Bilanzen — „Iff“ in veränderter Form — „Tilgungskasse“ als Verein

Die Gründung der beiden zur Unterstützung der Großbanken geschlossenen Hilfsinstitute über deren Errichtung sechs Monaten beraten wird, sind nunmehr erfolgt. Es handelt sich um das Industrie-Finanzierungs-Institut (Iff), das wahrscheinlich in der Form einer Aktiengesellschaft mit 30 Mill. Aktienkapital (davon 10 Mill. M. Vorkasse), die von den Gründern: Goldkondit-Bank, Bank für Industrieobligationen und Akzeptbank übernommen werden, und 20 Mill. Stammkapital) sowie die Tilgungskasse, die vermutlich den Charakter eines rechtsfähigen Vereins haben wird.

Die Reichsbank hat für morgen eine Sitzung der Sachverständigen anberaumt, um die in verschiedenen Kommissionen durchgearbeiteten Entwürfe noch einmal durchzusehen. Die neue Regierung hat sich dieses Projekts ebenfalls bereits angenommen. Im Finanzministerium fanden heute Beratungen über dieses Thema statt.

In der Tat ist Eilo geboten, weil sowohl für die Gründung als auch für die praktische Inanspruchnahme der Tilgungskasse einige gesetzliche Vorschriften erlassen werden müssen, die der Bilanzierung der Banken dient vor der Fertigstellung. Wenn man also vermeiden will, daß die zu erwartenden Verordnungen mit rückwirkender Kraft, Geltung bekommen und die Notverordnungen noch vor Neujahr publiziert werden.

Wenn auch gegen über den ersten Projekten an den Zusätzen der beiden Institute nicht gerüttelt worden ist, so sind doch in einzelnen Punkten Änderungen vorgeschlagen worden. Nach unseren Informationen sieht der Plan im einzelnen jetzt folgendermaßen aus:

An dem Industrie-Finanzierungsinstitut können sich, ebenso wie bei der Tilgungskasse, neben den Aktiennägeln auch die Bankinstitute, die nicht öffentlich bilanzieren, beteiligen. Das Institut dient zur Verstärkung der Bankliquidität, und zwar können die Beteiligten bis zur Höhe des Zinsschiffes ihrer Aktienbeteiligungen eingetragene, aber als einwandfrei bei den Kreditgebern anerkannte, Forderungen, jedoch in der vollen Gegenwert bei der Iff erkannt und können darüber zwar nicht in bar, sondern im Wege der Wechselziehung verfügen. Die entstehende Akzeptie sind bei der Reichsbank nicht diskontfähig. Das Stammkapital ist sofort in voller Höhe bar einzubringen.

Die Tilgungskasse bietet im Gegensatz zur Iff den Banken eine reguläre Bilanzhilfe. Auch sie steht grundsätzlich allen

Debatten um Reichsbank-Kredit

Trotz des Demotens von deutscher und amerikanischer Seite bleibt der Basler Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ der gute Beziehungen zu französischen Kreisen unter dem Eindruck der Behauptung, daß die Reichsbank habe die BIZ die Erklärung abgegeben, sie würde ihren Anteil am Reichsbank-Rediskont am 4. März 1933 nicht mehr prolongieren. Diese Mitteilung ist durch den 1. Dezember Generalrat bestätigt, nachdem Reichspräsident Luther die amerikanische Forderung nach einer 25prozentigen Amortisation abgelehnt habe.

Man nehme aber in BIZ-Kreisen an, daß die Haltung der Federal Reservebank auf Wunsch der amerikanischen Regierung erfolge im Hinblick auf ihre Stellung gegenüber den anderen europäischen Schuldern, und daß schließlich auch der amerikanische Anteil unter der Voraussetzung einer weiteren größeren Amortisation am 4. März verlängert werde. — Von unterrichteten Stellen der BIZ wird diese Meldung aber nicht kommentiert.

Warnhold und Schwern-Krosigk vor dem Industrieverband

Heute nachmittags um 5 1/2 Uhr tritt der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu einer bedeutsamen Tagung zusammen. Reichswirtschaftsminister Prof. Warnhold und Reichsfinanzminister Graf v. Schwern-Krosigk werden den hier versammelten 400 Industrievertretern aus allen Teilen des Reichs ihre dienstliche Berichterstattung über die Tätigkeit des Reichsverbandes darlegen. Andererseits will der Präsident des Reichsverbandes, Krapp v. Bohlen und Halnau, die Anwesenheit der Minister benutzen, um namentlich die deutschen Industrie-programmatische Erklärungen abzugeben.

Carl Coehn AG. vor dem Konkurs

Das am 29. November beabsichtigte gerichtliche Vergleichsverfahren über die Carl Coehn AG. in der 70c-Str. 52, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 52, wird, wie der „Konfektionär“, nicht weiter verfolgt werden, da keine Aussicht für die Errichtung des Konkurses vorliegt. Es steht daher jetzt zu erwarten, daß das Konkursverfahren eröffnet werden wird. Eine endgültige Entscheidung dürfte am heutigen Tage ergehen. Die Neuerrichtung der Vertriebsstelle des Amtsgerichts Berlin-Mitte Konkursverwalter Dr. Haupt beauftragt. An dem Verfahren nehmen etwa 600 Gläubiger teil.

Trennung der „Sera“ von der „Mitex“

Die „Sera“ Serien-Einkaufs- und Revisions AG, Berlin, die Gründung des Kommerzienrats Schönfeldt, die bisher den Einkauf der Waren aus dem Serapion-Kaufhaus am Grundfreundschaftler Abrede durch die Einkaufsvereinigung „Mitex“ besorgt hatte, wird, wie die „Textil-Woche“ erfährt, Anfang des kommenden Jahres eine eigene Einkaufszentrale zur Beförderung ihrer Anschaffungs erziehen.

Bankinstitute offen. Sie arbeitet in der Form, daß sie von den Banken abschreibungsbedürftige Debitoren und Effekten übernimmt und es Banken vorerst die großen Nettobeträge gutschreibt. Die Banken können in diesem Jahre die Forderung gegen die Tilgungskasse voll bilanzieren, sind aber verpflichtet im Laufe von 25 Jahren durch Abschreibungen von jeweils 4 pCt. die Tilgung der Verluste durchzuführen.

Die Tilgungskasse soll die übernommenen Forderungen durch die Tilgungskasse in insoweit recht zweckmäßig, so über die den Schuldner gegenüber mit viel größerer Autorität gegenüberzutreten kann als die einzelnen Banken; denn bei ihr werden sich Forderungen der verschiedenen Banken gegen eine schuldnerische Gesellschaft häufig konzentrieren.

Die Verwaltung der sanierungsbedürftigen Forderungen durch die Tilgungskasse ist insoweit recht zweckmäßig, als sie den Schuldner gegenüber mit viel größerer Autorität gegenüberzutreten kann als die einzelnen Banken; denn bei ihr werden sich Forderungen der verschiedenen Banken gegen eine schuldnerische Gesellschaft häufig konzentrieren.

Zu diesem Zweck wird bei der Tilgungskasse ein Garantiefonds geschaffen, in welchen die beteiligten Banken jährlich gewisse, nach einem bestimmten Schlüssel zu errechnende, so über ein einzelnes Unternehmen. Der Hauptbeitrag zu diesem Garantiefonds leistet aber die deutsche Wirtschaft. Im Juli vorigen Jahres haben die 1000 größten deutschen Firmen eine Anzahlbürgschaft zu Gunsten der Deutschen Golddiskontbank in Höhe von 500 Mill. RM übernommen, auf Grund deren die Golddiskontbank Stillschaltungsorderungen des Bankrotts von 1000 Mill. RM übernehmen hat. Die Industrie hat sich nun bereit erklärt, von dem noch „freien“ Teil von weniger als 100 Mill. einen Betrag von 300 Mill. RM für den Garantiefonds der Tilgungskasse abzugeben, um so ihrerseits einen Beitrag zur Bankenhilfe zu leisten.

Burbach-Oel rentabel

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
MAGDEBURG, 14. DEZEMBER

Über die Entwicklung der Erdölgewinnung bei dem Burbach-Konzern veröffentlicht die Verwaltung gegenüber anders lautenden Nachrichten folgende Erklärung: Die Erdölgewinnungsarbeiten auf Volkroda werden systematisch fortgeführt und bedeuten wegen ihrer verhältnismäßig geringen Kosten keine finanzielle Beanspruchung für den Konzern. Die Ölproduktion hat sich 1931 auf 51 500 Tonnen belaufen, also auf arbeitstätig 170 Tonne. Die Produktion im Oktober dieses Jahres betrug 100 Tonne und arbeitstätig 100 Tonne, denn 50 Arbeitstage sind in diesem Jahre durch den Brand ausgefallen. Gegenwärtig werden arbeitstätig in Volkroda 30 Tonne gewonnen.

Es besteht, so betont das Communiqué, begründete Aussicht auf eine Steigerung der Produktion. Der Sonderbrand von Anfang dieses Jahres hat zwar einen schweren Rückschlag gebracht, jedoch kann von einem Ausbreiten des Feldes keine Rede sein, zumal alle Bohrungen mit Ausnahme der einen brandenden während des Brandes geschlossen worden sind. Ausgebaut ist also nur eine Bohrung, die erfahrungsgemäß eine Fläche von höchstens drei Hektar erschließt, während das gesamte Grubenfeld in Volkroda ohne die angeordneten Gerechtssache 920 Hektar groß ist.

Die Wirtschaftlichkeit des Oelbetriebes war, wie weiter erklärt wird, im vorigen Jahre sehr gut und ist auch in diesem Jahr durch eine befriedigende. Die gesamten Investitionen betragen nicht einmal die Hälfte der Burbach 1931 gewonnenen Einnahmen. Die Kosten lagen und werden durch Einnahmen aus Oel weit überdeckt. Die infolge des Brandes vorgenommene Betriebsumstellung ist im Hinblick auf die Kostenverhältnisse ein Gewinn für das Betriebes wird, wie die Verwaltung betont, immer noch nicht bedacht, daß die meisten Ausgaben von Volkroda bei der Kalkulation sowieso entstehen und daß im Verhältnis hierzu die Mehraufwendungen für die Ölproduktion nicht so stark ins Gewicht fallen.

Was die Investitionen des vergangenen Jahres, die nicht einmal 2 Mill. RM betragen, angeht, so hören wir ergänzend, daß die Investitionen für die Erdölproduktion als die heutige betragen werden könnte, so daß also nur noch die laufenden Unkosten aufgebracht werden müssen. Da diese verhältnismäßig gering sind, kann die Erdölgewinnung infolge des Brandes auf Volkroda auch heute noch als durchaus rentabel angesehen werden.

Devisenbühelbeträge im Januar 1933

Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers darf der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Januar 1933 nur bis zu 50 pCt. in Anspruch genommen werden.

4 pCt. Schultheiss - Dividende zu erwarten

Heute nachmittag findet die Bilanzsitzung der Schultheiss-Patzenhofer Brauerei AG. statt. Es dürfte feststehen, daß die Dividende für den 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 4 pCt. beträgt.

Wirtschaftsstandfordert Erleichterung

Gemeinschaftsprogramm des Handels und Handwerks

Wie wir hören, finden heute abschließende Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden des Einzelhandels und des Handwerks statt, in denen der Vorläuf eines Siedlungsprogramms, das in diesen Tagen der Reichsregierung unterbreitet worden soll, festgelegt wird. Bei der Ausarbeitung dieser Eingabe hat die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels auch mit gewerkschaftlichen Kreisen Fühlung genommen. Ueber die Einzelheiten dieser Vorschläge dürften nähere Angaben erst gemacht werden, wenn die amtlichen Stellen unterrichtet worden sind. Wesentlichen Grundgedanken lassen sich jedoch bereits aus den bisherigen Vorarbeiten mit einiger Sicherheit erkennen.

Schon vor mehreren Monaten hatte die „Vossische Zeitung“ darauf hingewiesen, daß die Sorge um Hebung der Kaufkraft des deutschen Volkes eine wichtige Aufgabe der Gemeinschaft des deutschen Einzelhandels ist, und daß dabei der Siedlung eine entscheidende Rolle zufällt. In absehbarer Zeit nicht damit gerechnet werden kann, alle Arbeitslosen durch den Siedlungsprozess wieder zu beschäftigen, da es sich als notwendig erweist, wenigstens einen Teil der Bevölkerung, der in der Stadt verbleibt auf in die Industrie verlagert, direkt oder indirekt auf das Land zu bringen und agrarische Arbeit zu zuführen. Durch Siedlung wird aus Unterstützungs-empfängern kaufkräftiges, sich selbst erhaltendes Bauernvolk.

Im vergangenen Jahr sind an anderer 10 000 Siedlungsstellen im Umfang von 96 000 Hektar geschaffen worden. Nimmt man für das nächste Jahr nur eine Verdoppelung dieser Ziffern in Aussicht, so würde damit allein die Produktionsmittel-Industrie einen Mehrabsatz an Siedlungsgeräten im Werte von einem halben Dutzend Millionen gewinnen, also auch ihrerseits an Arbeit stellen können. Dabei handelt es sich nicht um einmalige Aufträge, sondern mit Inbetriebnahme der Siedlerstellen wird der ständige Ersatzbedarf auch dem laufenden Produktionsmittelmarkt berücksichtigt, daß zu Beginn der Siedlungstätigkeit eine große, wenn auch vorwiegend einmalige, Nachfrage nach Baumaterialien entsteht.

In sachverständigen Kreisen wird für möglich gehalten, eine solche erweiterte Siedlung im finanziellen Rahmen des gegenwärtigen Arbeitbeschaffungsprogramms, also ohne ungesunde Kreditverweitung zu finanzieren. Die Reichsregierung würde sich hierzu für die Siedlungsstellen, von der für Lohnprämien vorgesehenen Steuerzuschüssen annähernd 650 Mill. für andere, schneller wirkende

Projekte abzuzeigen. Man darf annehmen, daß etwa 30 pCt. dieser Summe zur Ankerlegung eines verstärkten Siedlungsprogramms ausreichen würden.

Handel und Handwerk haben an der Verwirklichung dieser Pläne ein starkes Interesse. Die Osthilfe mit ihrer schweren Schädigung der gewerblichen Kleinblüher hat den wirtschaftlichen Schrumpfsprozess in den betroffenen Gebieten verstärkt. Wird in diesen Bezirken die Wirtschaftstätigkeit durch intensive Siedlung wieder angeregt, so gewinnt auch der ortsansehnliche Mittelstand neuen Lebensimpuls. Eine kritische Stellungnahme zu dem ganzen Projekt wird freilich erst möglich sein, wenn Einzelheiten und namentlich die ihm zugrunde liegenden Berechnungen bekanntgegeben werden.

Umbau der Hauptgemeinschaft

Neben dieser positiven Gemeinschaftarbeit dauern aber die wirtschaftspolitischen Spannungen innerhalb des deutschen Einzelhandels an. Der Umstellungsausschuß der Hauptgemeinschaft, der den organisatorischen Aufbau des Verbandes der tatsächlichen Kräftegruppierung anpassen soll, aber leider erst nach dem Ausscheiden der Großbetriebe ins Leben treten wird, wird am 19. d. M. sein erstes Beratung abhalten. Den künftigen Kurs der Hauptgemeinschaft wird man am besten aus den verschiedenen Neuauflagen erkennen können, die in der nächsten Mitglieder-Versammlung am 23. und 24. März 1933 zur Beratung kommen. Am 1. Januar läuft die Wahlperiode verschiedener maßgebender Aemter ab. Darunter befindet sich auch das Amt der Vorsitzenden Einzelhandelsbetriebe als Gründungs-Mitglieder der Hauptgemeinschaft, bekleidet. Gründlich hat sich vor längerer Zeit die Ansicht ausgesprochen, mit Rücksicht auf seinen geschwächten Gesundheitszustand auf eine Wiederwahl zu verzichten. Er dürfte in diesem Entschluß dadurch bestärkt worden sein, daß die jüngsten Vorgänge innerhalb der Hauptgemeinschaft, die für ihn besonders besorgniserregend waren, immer höherer Anforderungen an die Arbeitskraft des Vorsitzenden stellten. Nach dem heutigen Stand der Dinge dürfte der Inhaber eines mittleren Kleinbetriebs als Nachfolger gewählt werden, doch darf es wohl als ausgeschlossen gelten, daß ein Exponent der extremsten Kampfrichtung an dieses Posten tritt.

Wie wir hören, ist die Firma Leiser, entgegen früheren Meldungen, nicht aus dem Reichsverband Deutscher Schuhhändler ausgetreten.

Voranklagen bleiben unberührt. Zur Begründung der mit Wirkung vom 1. d. M. angetragenen Änderung des Statuts der Absatzvereinbarung für verhältnismäßig stark abnehmend. Es sei daher nicht möglich, die Anlagen auf die derzeitigen Verhältnisse anzupassen. Die meisten der angeführten Abschreibungen vorgenommen worden. Im laufenden Jahr sei das gleiche Verfahren beibehalten. Die Einzahlung der Gesellschaft sei günstig.

Stiller als A.-G.

Der Bericht über die Gründung der Schuhverehaus Carl Stiller A.-G., Berlin, liegt vor. Die Gesellschaft übernahm die Warenrechte der Schuhverehaus Carl Stiller und Passivs, sowie die Warenzeichen, Schutz- und Vertriebsrechte des bisherigen Schuhverehaus Carl Stiller. Von dem Uebertragung werden ausdrücklich die Mietsverträge über das Grundstück in der Königsstraße 78 übernommen. Namentlich Reinhold Stiller, der bisherige Alleinvertreter des Schuhverehaus, bildet den Syndikus der A.-G. Die ersten Aufsichtsratsmitglieder sind Hans Lubowksi, den Vorstand Reinhold Stiller, Hans Rritz und Walter Peter.

Es wird mitgeteilt, daß die auf den Namen der bisherigen Firma abgeschlossenen Mietverträge dem Mieter das Recht der Kündigung vorbehalten. Ein weiterer Frachtenpool-Gebrauch machen, daß die A.-G. nicht die in den Verträgen festgelegten sehr erheblichen Mietzinsen, sondern Beträge von 100 000 Reichsmark zu zahlen hat. Die Mietzinsen der Filiale Tauntenstraße 78, in der Königsstraße 9-10 prozentual nicht übersteigen. Eine Sonderreserve von 400 000 M. soll die aus den Mietverhältnissen etwa drohenden Risiken decken.

Auf den Lagerwert von rund 23 Mill. M. sind 10 pCt. abgeschrieven. Unter den Passivs erweisen sich nahezu 2 Mill. M. kurzfristige Verbindlichkeiten. Ein Kapital von 500 000 M. wird von den Revisoren als angemessen angesehen, insbesondere, Anlaß besteht zum Rufes der Firma und ihres Inhabers.

Auch ein Frachtenpool in der Laplata-Fahrt.

Die im vorigen Monat einsetzenden Bemühungen, die im Frühjahr dieses Jahres aufgetragene Laplata-Konferenz wieder in Gang zu bringen, haben in der letzten Sitzung der inoffiziellen aussichtsreichen Verhandlungen mit einem Mißerfolg geendet. Nun sind neuerdings, im Anschluß an den in der letzten Sitzung zustande gekommenen Frachtenpool in der Nordatlantik-Fahrt erneut Verhandlungen in Brüssel aufgenommen worden, die, wie von dort berichtet wird, nicht vor dem Abschluß stehen. Die Verhandlungen sollen nicht die ursprüngliche gezeugene Gruppe des Konferenz-Gedankens hinaus zur Schaffung eines Frachtenpools für die Fahrt nach Laplata führen.

Baumwollspinneri Kolbermoor haßt eigenes Unternehmen

Die in der letzten Nummer des „Nürnbergers“ veröffentlichten Korrespondenzen die Baumwollspinneri Kolbermoor, an dem Mangfall eine neue Baumwollspinnerei mit einer Energieleistung von etwa 17 500 PS errichtet, hat zur Eigenversorgung der Baumwollspinneri Kolbermoor, sowie der Baumwollgemeinde Kolbermoor bestimmt ist.

Abwehr-Maßnahmen in Lancashire.

Nach einer Drahtnachricht von Manchester, die in Lancashire eine umfassende Kampagne gegen die unfaire ausländische Konkurrenz im Baumwollgewerbe zu helfen, die durch das Dumping Japans in den englischen Kronkolonien eingesetzt. Auf einer Massensammlung von Spinners, Spinnereiarbeitern, Kammern und anderen Fachleuten wurde eine Resolution angenommen, in der ein Appell an die Regierung gelehrt wird, Schritte zu unternehmen, um den ausländischen Wettbewerb zu verhindern. In dem Appell wird die Regierung gebeten, in Indien und den englischen Kronkolonien auf die englische Einfuhr von Baumwolle zu verzichten, die für die englischen Spinnereien notwendig sei; ausländische Waren dagegen sollen einen

Zoll tragen, der britischen Gütern ein weites Absatzfeld sichert. In den nächsten Wochen sollen in ganz Lancashire derartige Protestversammlungen stattfinden.

Neuregung der Fettwirtschaft

Pläne des Ernährungsministeriums

Das Kabinett wird sich, wie der D. H. D. erfährt, in diesen Tagen mit einem vom Reichsernährungsministerium aufgestellten Entwurf zur Neuordnung der Fettwirtschaft befassen. Die durch die Beseitigung der Zollbindungen für Schmalz und Speck im deutsch-schwedischen Handelsvertrag zum 1. Februar 1932 herbeigeführte Konkurrenz ist durch die Regierung für eine umfassende Regelung unserer gesamten Fettwirtschaft. Die Deutsche Regierung will der Bedarfsdeckung aus inländischen Fettstoffen fortan die ihr zukommende große Bedeutung sichern.

Bei dieser Gelegenheit wird dem auch die Margarinefrage zum Abschluß gebracht werden. Im Reichsernährungsministerium liegt ein Referentenentwurf vor. Von einer Margarineindustrie mit manuell entgegengesetzten, ebenso von einer Kontingierung der ausländischen Rohstoffe, u. a. von Walf, Dagegen will man die Erzeugung von Margarine zu erhöhen, indem man die Rohstoffgründungen, zu größeren, uniform, als der Margarinefabrikation ein ausreichender Beimischungszwang deutscher Butter auferlegt werden soll. Gleichzeitig wird auch eine Kontingierung der deutschen Margarineindustrie. Wenn ganz ausschließlich deutsches Fett, also z. B. Schmalz und Talg, als Beimischung zur Butter verwendet werden soll, müssen auch gesehen werden, daß hierzu eine wesentliche Verteuerung dieses billigsten Fettes herbeiführt werden würde. Auch läßt sich die Tatsache nicht über den Welt schaffen, daß die deutsche Margarineindustrie durch die Konkurrenz zu erhalten sind. Die deutsche Margarineindustrie hat sich bereits erklärt, der deutschen Landwirtschaft und den Schmelzwerken der Margarineindustrie, die die Produktion von Seifenindustrie getan hat, zu durchgehen ganz Preisen. Das Programm dürfte auch in der Donnerstag-Rundfunkrede des Reichskanzlers v. Schleicher in großen Umrissen Erwähnung finden.

Mühleneinigung gut beschäftigt

Die Deutsche Mühlenvereinigung A. G., Berlin, weist — wie bereits kurz gemeldet — als Holding-Gesellschaft für die Fabrikationsinteressen der Getreide- und Mehlmüllergesellschaften in Deutschland ein eingetragenes Reinvermögen von 0,45 Mill. RM aus. Von ihm werden 0,1 Mill. Reichsmark dem Reserverfonds zugewiesen, der damit auf 2 pCt. des Aktienkapitals von 100 Mill. RM erhöht wird. Die Mittel sind auf die Bestimmung zur Abschreibung des Aktienkapitals der Getreide- und Mehlmüllergesellschaften und Commissions A. G. und zu 30 pCt. gewährt der Deutschen Kreditanstalt und der Deutschen Zentralgenossenschafts-Kasse.

Der Bericht bespricht sich ausführlich mit einer Darstellung der bekanntesten Regierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Mühlenindustrie. Die Mühlenindustrie der Reichsgesellschaft angeschlossenen Mühlen, zu denen die Heffische Kunstmühle A. G. Mannheim, die Rosiny Mühle A. G. und die Wittener Walzenmühle A. G. in Duisburg, die Weizenmüller Mühle A. G. in Krefeld, die Krupp-Weizenmühle A. G. in Krefeld, die Weizenmühle A. G. in Münster (Westfalen), die Weizenmühle Karl Salomon und Co. A. G. Berlin, die Oeynhausener Mühle A. G. in Berlin, die Dornmühlener Mühle A. G. gehören, erreichte 1931/32 noch die Höhe des Vorjahres. Der Roggenmehlabsatz überstieg sogar noch um ein geringes den Vorjahresabsatz. Betätigt ist die Gesellschaft weiterhin auf dem Gebiet der Mühlenindustrie des Interessengemeinschaften Schlesischer Mühlen A. G., Thüringischer Mühlen A. G. und Pommerischer Mühlen A. G.

Dem Charakter des Unternehmens als Holdinggesellschaft entsprechend, betrug die Bilanz zum 31. März 1932 1,1 Mill. M., etwa der Höhe des Aktienkapitals. Zur Erwerbung sind lediglich noch die Schuldner von 244 (239) Mill. RM, denen Gläubiger von 1,95 (2,49) Mill. RM gegenüberstellen.

Kursgewinn deckt Betriebsverlust.

Wie wir hören, fand dieser Tage eine Aufsichtsratsbesitzung der dem dem gehörigen Monatsabschluss, die sich mit dem Abschluß für das erste Halbjahr 1932 befaßte. Es ist ein Betriebsverlust von rund 7 Mill. M. zu verzeichnen, der aber durch einen etwas höheren Kursgewinn zum Rückgang von Dollarkursen der Gesellschaft zu niedrigen Kursen überdeckt worden ist. Im ganzen ergibt sich somit ein Reingewinn von etwa 100 000 Mark.

40 Jahre Boswau & Knauer.

Die große und angesehene Berliner Buchfirma Boswau & Knauer A. G. kann am 17. Dezember 1932 auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Nach dem Tode der Gründer stand die Gesellschaft zunächst unter der Leitung von Direktor Karl Menking. Seit dessen Tode im Max 1924 liegt die Führung in Händen von Dr.-Ing. e. h. Max Knüttel.

Haberlands Kritik an der Wohnungsstatistik.

Die G.-V. der Territorialstatistik hat am 17. d. M. einen Bescheid über die Wahl des weiteren Liquidator Rechtsanwält Dr. Haberland junior, Kommerzienrat Haberland junior, Berlin, als Liquidator der Territorialstatistik. Die Aufstellung sei völlig willkürlich gemacht. Es seien Wohnungen mietenthalten, die völlig renoviert werden müßten und niemand in dem Zustand der Verfallung zu wohnen wolle. Die Statistik sei nicht die Statistik, nicht nur durch den Bau von Eigenheimen, sondern auch durch die Verfallung der Baubestände dem zweifellos bestehenden Wohnungsmangel abhelfen. Leider sei bei den gegebenen Verhältnissen mit einer Besserung auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft kaum zu rechnen und die Bilanz werde eines größeren Teils der Grundbesitzer der Gesellschaft nicht durch andere Maßnahmen zu verbessern. Die Verwertung der Grundbesitzer der Gesellschaft sollte, wenn ein oder andere Baublock für Zwecke des Kleinwohnungsbaus zu verkaufen, werden eine gewisse durch An- und Nacharbeiten des Baubestandes zu helfen. Ein Kauf genommen werden müssen.

Berlin-Neuroder Abschluß genehmigt.

In der G. V. der Berlin-Neuroder Kunststätten A. G., Berlin, wurden am 17. d. M. die Beschlüsse der Aktionäre über die Bilanz nicht den Vorschriften der Aktionärsbeschlüsse entsprechen. Die Verwaltung konnte sich nicht an dem Beschlusse der Aktionäre beteiligen. Die Versammlung genehmigte bei 350 Stimmenten den Abschluß per 30. Juni 1932, der nach Entnahme von 0,24 Mill. M. zum 30. Juni 1932 einen Reingewinn von 1,1 Mill. M. ausweist. Bei der Entlastung ergaben sich gleichfalls 350 Stimmenten. Ein Antrag, die Bezüge des Aufsichtsrats auf ein 300 M. M. M. zu erhöhen, wurde mit 100 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, stollera abgeben, desgleichen sein Antrag, ihn selbst in den Aufsichtsrat zu ernennen, wurde mit 100 Stimmen abgelehnt. Der Aufsichtsrat, der die Verwaltung der Berlin-Neuroder Kunststätten A. G. leitete, wurde mit 100 Stimmen von der Versammlung entlassen. Die Verwaltung zerstreute die von einem Kleinrentner eingereichten 100 Stimmen und die Debitoren der Forderungen, die vor früherer Heranziehung der Rückstellungen seien für diese Position immer noch Reserven für die Erfüllung dieser Forderungen zu stellen, die von den Debitoren der Dabonen bereits bereitgestellt.

Unangebrachte Repressalien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MADRID, 14. DEZEMBER

Den Importeuren deutscher Waren werden sich kürzen sollen der bisherigen Devisenhandelsstelle Schwelgerik bei der Einfuhr von Devisen, die sich seit dem 1. d. M. zwar auch nicht zu einer schon vor längerer Zeit erhobenen Devisenbeschränkung, wohl aber werden jetzt die bestehenden Vorschriften, die bisher angewandt worden, bei der Einfuhr von Waren, die sich seit dem 1. d. M. auch die spanischen Orange-Exporteure beklagen sich sehr darüber, daß den deutschen Süßfrucht-Importeuren nur 50 pCt. der 1932/33er Zölle zu zahlen gewährt werden, während es praktisch auf nur 25 pCt. der früheren Devisenmenge herabsinken.

Wahrscheinlich will Spanien mit seinen einschränkenden Maßnahmen erreichen, daß sich seitens deutschen Firmen auf die deutsche Regierung ein Druck ausüben werde, die Devisenbestimmungen mehr individuell zu handhaben. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutsche Regierung, die eine Kontingierung der Verfügen wird aufgehoben werden; jedoch kann ohne Gegenleistung. Auch für die Tschechoslowakei wird kürzlich seitens Spaniens gegen eine völlige Devisenbeschränkung durchgeföhrt werden, die dieser Tage wieder aufgehoben wurde.

Gegner der deutschen Ausfuhr

Tschechoslowakische Besorgnisse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PRAG, 14. DEZEMBER

Vor den volkswirtschaftlichen Ausschuß des Senats der Tschechoslowakei sind am 12. d. M. die Besorgnisse der Tschechoslowaken in Persien betrüchtliche Absatzbeschränkungen erzielt hatte, da dort der deutsche Einfluß stark zurückgehe und die tschechoslowakische Industrie durch die deutschen Vorzüge in Persien einen großen Markt abgeben. Die deutsche Expansion stark gelitten. Beunruhigt ist insbesondere der tschechoslowakische Handelsminister durch die deutschen Vorzüge in Persien. Mit Besorgnis verfolgte die tschechoslowakische Metallindustrie das Angebot eines russischen Konsortiums, demzufolge diesen Firmen eine große Erzeugung von Eisenblech in der Tschechoslowakei herzustellen werden soll. Die Tschechoslowakei habe sich trotz großer Schwierigkeiten entschlossen, Lieferungen bulgarischer Tabaks auszuführen, um damit ihren guten Willen, Bulgarien zu helfen, kundzutun.

Beliebte bei Lorenz Hutschenreiter.

Beliebte bei Lorenz Hutschenreiter. Die in München abgehaltene G.-V. der Formzahnfabrik Lorenz Hutschenreiter A. G., Garmisch, am 17. d. M. wurde die Bilanz für das Jahr 1931/32 mit 3,57 Mill. RM Kapital vertreten waren, genehmigte die Einzahlung von 1,2 Mill. RM. Die Bilanz weist einen Gewinn von 2 auf 7,5 Mill. RM um; die 76 000 RM

